



KALKschmiede*:

ANALYSE, KONZEPT, ERSTE PROJEKTE

1 ▶ EINFÜHRUNG
SEITE 07

2 ▶ ANALYSE DES VIERTELS
SEITE 14

3 ▶ PROJEKTE UND ERGEBNISSE
SEITE 33

**4 ▶ EINFACH GUT WOHNEN
IN KALK NORD**
SEITE 42



KALKschmiede*

DER HIER VORLIEGENDE BERICHT WURDE VON DEN STIPENDIATINNEN IM RAHMEN DES STIPENDIUMS »VOM BESTAND PROFITIEREN« ERSTELLT. ER UMFASST ZENTRALE ANALYSEN VON KALK, DAS KONZEPT DER KALKSCHMIEDE* UND DEN EINBLICK IN ERSTE ANGESTOSSENE PROJEKTE. DER BERICHT BEZIEHT SICH AUF DIE ERSTE PHASE DES PROJEKTES UND AUF DIE LAUFZEIT DES STIPENDIUMS: VON AUGUST 2009 BIS SEPTEMBER 2010.

Wir, die Stipendiatinnen (Sandra Bernien, Isabel Finkenberger und Susanne Stübben) möchten uns herzlich bei all denjenigen bedanken, die zum Gelingen der Konzeptionsphase beigetragen und uns aufmunternd, anspornend, kritisch oder lobend zur Seite gestanden haben.

Insbesondere konnten wir stets auf Unterstützung und Hilfe einer Vielzahl von Personen aus dem Stadtteil Köln Kalk zählen. Das macht Mut und gibt Kalk seinen unverwechselbaren Charme.

Die Montag Stiftung Urbane Räume und ihre Mitarbeiter waren und sind auch in Zukunft für das Projekt erste Ansprechpartner für die Finanzierung und wissenschaftliche Problemlösungen.

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung – und hier insbesondere die Professoren Dr. Rainer Danielzyk und Ulli Meisel – hat uns zusammen mit Professor (em.) Thomas Sieverts sowie Vertretern der Montag Stiftung Urbane Räume, der GAG und der Stadt Köln strategisch begleitet. Für die in diesem Rahmen ausgesprochen konstruktive Kritik möchten wir uns ebenso bedanken wie für Lob und weiterführende Ideen.

Bei unseren Schmieden haben uns bisher viele Partner unterstützt, auf die wir auch in Zukunft zählen können. Vielen Dank im Einzelnen an:

- ◆ Bürgerhaus Kalk
- ◆ Der Pavillon e. V.
- ◆ Die Taubenhaucher
- ◆ Evangelische Jugend Köln Kalk e. V.
- ◆ GAG Immobilien AG
- ◆ Gebr. Sünner GmbH & Co. KG
- ◆ Geschichtswerkstatt Kalk e. V.
- ◆ Kickern in Kalk
- ◆ Kinderschutzbund Köln
- ◆ Kran51 e. V.
- ◆ Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg / Kalk
- ◆ Suzy Bartelt Duo

Weitere Partner sind:

- ◆ Büro für Brauchbarkeit
- ◆ Bäckerei und Konditorei Schlechtrimer
- ◆ Kalkpost Blog
- ◆ StandortGemeinschaft Kalk e. V.
- ◆ Stiftung KalkGestalten
- ◆ Axel Hartmann, Fotograf

Ein Dank gilt außerdem allen Interview- und Spiegelgesprächspartnern, die uns stets offen begegnet sind.





Abb. 1 Luftbild



1 ▸ EINFÜHRUNG

FRAGESTELLUNG UND ZIEL

Gerade die urbanen Nachbarschaften, in denen die Diskrepanzen zwischen Arm und Reich, zwischen den unterschiedlichen Herkunftsn und Bildungserfolgen besonders groß sind, stehen in den kommenden Jahren vor besonderen Herausforderungen.

Hier wird sich zeigen, ob unsere Gesellschaft auch mit geringen öffentlichen Mitteln in der Lage ist, einen Boden dafür zu bereiten, dass sich Menschen mit sehr heterogenen Ausgangsbedingungen chancengerecht und in ermutigenden Kontexten entwickeln können.

Der Stress, der auf dem Einzelnen durch fehlende beruflicher Erfolge sowie geringer finanzieller und Bildungsressourcen liegt, ist hier besonders groß und die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens wird schwierig. Denn wem kontinuierlich Anerkennung im Beruf und in der Schule oder im Unternehmen verwehrt wird, dem fällt es schwerer, eigene Initiative zu entwickeln und eigene Verantwortung für sich und die unmittelbare Umgebung zu übernehmen. Zu dieser verzwickten Ausgangslage kommt hinzu, dass sich einige Kommunen, der Bund und die Länder aus schlichtem Mangel oder aufgrund anderer Prioritätensetzungen in den kommenden Jahren aus ihrer fürsorgenden und ausgleichenden Rolle Schritt für Schritt zurück ziehen werden. Die Kürzung der Städtebauförderung und die fehlende Möglichkeit der Kommunen, sich vor Ort mit integrierten Projekten einzusetzen, sind wichtige Indizien dafür.

Vor diesem Hintergrund begibt sich die Montag Stiftung Urbane Räume in der Praxis auf die Suche nach Projekten, Anreizen und Konzepten, mit denen zivilgesellschaftliche und unternehmerische Partner dafür gewonnen werden können, die Entwicklung »ihrer« Nachbarschaft selbst in die Hand zu nehmen. Dafür gibt es zahlreiche Vorbilder: Immobilien- und Standortgemeinschaften, die Housing Improvement Districts

oder auch die ermutigenden rein privaten Nachbarschaftsinitiativen.

Wir nutzen diese Vorbilder, um in Köln Kalk die Partner der Stadtentwicklung dabei zu unterstützen, auch nach dem Auslaufen der Städtebauförderung den Stadtteil aktiv weiter zu entwickeln.

Die Kernidee ist, dass wir es in insgesamt dreieinhalb Jahren schaffen, mit den vorhandenen und sehr tatkräftigen Partnern eine verantwortungsvolle Gemeinschaft zu bilden, die auch ohne Förderkulisse ihren Stadtteil weiter entwickelt, die sich um die Qualität der Wohn- und der Lebensräume in ihrer Nachbarschaft kümmert, gemeinsam Entscheidungen vorbereitet, trifft und gegebenenfalls auch finanziert und umsetzt.

Ob dies gelingen wird, werden die kommenden beiden Jahre zeigen. Die Grundstruktur für das weitere Vorgehen der KALKschmiede* ist mit diesem Zwischenbericht und dem Abschlussbericht der Stipendiatinnen angelegt. Nun wird es darauf ankommen, die guten Ideen in die Tat umzusetzen und zu verstetigen.

Frauke Burgdorff

Vorstand Montag Stiftung Urbane Räume gAG

SELBSTDARSTELLUNG UND FOKUS



Die KALKschmiede* engagiert sich für eine lebendige Nachbarschaft in Köln Kalk, insbesondere im Kalker Norden. Sie will gemeinsam mit vielen Partnern einen Beitrag dazu leisten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Kalks bessere Entwicklungschancen haben.

Dazu gehören gute und bezahlbare Wohnungen, ein öffentlicher Raum, in dem man sich gerne trifft, sich austauschen und spielen kann, eine aktive lokale Ökonomie mit Handel und Dienstleistungen in der Nachbarschaft und ein lebendiges, qualitativvolles Netz aus Bildungs- und Kultureinrichtungen. Finanziert wird die KALKschmiede* für eine Projektlaufzeit von insgesamt dreieinhalb Jahren von der Montag Stiftung Urbane Räume gAG.



Sie hat zum Ziel, Partner zu aktivieren und zu verbinden, die sich mittel- und langfristig für eine effektiv abgestimmte, bedarfsgerechte und stabilisierende Entwicklung des Standortes einsetzen wollen. Sie schließt an die bisherigen Entwicklungen im Stadtteil an, nutzt die Ideen und Erkenntnisse aus den vergangenen Prozessen, weiß zugleich um die beschränkten Investitionsmöglichkeiten der öffentlichen Hand im Stadtteil.



Die KALKschmiede* ist ein Team aus Fachleuten, das Ideen mit unterschiedlichen neuen und etablierten Kräften im Stadtteil entwickelt: Vereine und Unternehmen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Verwaltung und Politik. Ihr stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, um Prozesse anzustoßen und kleine Projekte in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren zu unterstützen. Sie kann außerdem die Übertragung von Know-how anderer, ähnlicher Projekte aus Deutschland organisieren. Wirksam wird die KALKschmiede* jedoch erst, wenn sie Partner findet, die sich gemeinsam für den Stadtteil engagieren und ihre Ressourcen mit in den Prozess einbringen.

Abb. 2: Büroeröffnung 14. 01. 2010, Abb. 3: Projektbüro KALKschmiede*
Abb. 4: Impression Kalk Nord

Das Projekt wurde im Rahmen eines Stipendiums aufgebaut. Die Stipendiatinnen haben den Stadtteil analysiert, die strategischen Grundlagen für das Projekt entwickelt und erste Projekte durchgeführt.

WARUM DER NAME KALKschmiede*?

- ▶ Weil zusammen mit vielen Beteiligten im Stadtteil Köln Kalk etwas bewegt und entwickelt werden soll.
- ▶ Weil auf bestehende Entwicklungen und Traditionen aufgebaut werden soll.
- ▶ Weil eine Schmiede ein Ort des gemeinsamen Schaffens und Entwickelns ist.
- ▶ Weil in einer Schmiede unter Einsatz von Kraft und Energie Dinge geformt und kombiniert werden.

Die Schreibweise des Namens stellt den Aktionsraum des Projektes, das heißt den Stadtteil Kalk, in den Vordergrund und verbindet diesen mit aktivem Handeln. Das Sternchen am Ende des Namens signalisiert, dass die KALKschmiede* immer mit Partnern vor Ort (*) zusammen arbeitet.

WARUM KALK NORD?

An vielen Stellen des Stadtteils Köln Kalk waren in den letzten Jahren Investoren, Unternehmer, Verwaltung und Bewohner aktiv: Der Kalker Süden wurde großflächig umgebaut, der Westen bekam den Bürgerpark und neue Wohnungen. Kalk Nord blieb bei solchen Entwicklungen größtenteils unbeachtet. Daher kristallisierte sich der bislang am wenigsten dynamische und strukturell weitestgehend fertig gebaute Standort als Betrachtungsschwerpunkt für die Arbeit der KALKschmiede* heraus. Bis heute ist das Mietpreissegment relativ niedrig, so dass auch finanziell ärmere Menschen sich das Leben dort leisten können. Allerdings prägen vielfach noch nicht modernisierte Mietwohnungsbestände mit oft ähnlichen Wohnungsgrößen und -zuschnitten, fehlenden Heizungen sowie teilweise vernachlässigte öffentliche Räume und leerstehende Lokale das Bild. Man kann beobachten, dass sich manche Bewohner

nicht miteinander verständigen können, einige sich aggressiv verhalten, einige dringend Hilfe brauchen. Andere wiederum sind aktiv dabei, wenn es um die Zukunft ihrer Nachbarschaft und ihres Arbeits- und Wohnraumes geht, und bereit, sich zu engagieren. In dieser Situation eine gute Balance herzustellen zwischen »sich leisten können« und »gut gemeinsam leben« ist nicht einfach. Den Weg kann niemand alleine beschreiten. Alle Partner müssen an einem gemeinsamen Tisch das betreiben, was die Fachleute »behutsame Stadterneuerung« nennen.

KALKschmiede*

STIPENDIUM

Die Montag Stiftung Urbane Räume gAG vergibt in unregelmäßigen Abständen ein Stipendium für ein Team von bis zu drei Personen, die sich bereits qualifiziert in den Handlungsfeldern der räumlichen Planung engagiert haben. Die Stipendiaten beschäftigen sich mit einem Themenfeld, in dem konkrete Veränderungen zu erwarten sind und unabhängiges Denken, Recherchieren, Entwickeln und Entwerfen gefragt ist. Das Stipendiatenprogramm wird in Partnerschaft mit einer Institution oder einem Unternehmen aus der Praxis vergeben. Mit dem jeweiligen Programm sollen konkrete Veränderungen in der gestalteten räumlichen Umwelt angestoßen sowie junge Wissenschaftler und Praktiker zur Verantwortungsübernahme befähigt werden. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen im Themenfeld und der Montag Stiftung gefestigt werden. Anfang 2009 hat die Montag Stiftung Urbane Räume das Stipendiatenprogramm »Vom Bestand profitieren! Den Wohnraum Stadt weiter bauen.« ausgeschrieben. Ziel dieses Programms war es, die Wohn- und Lebensumwelt der Menschen im Stadtteil Köln Kalk umfassend zu verbessern.

In engem Dialog mit der GAG Immobilien AG als immobilienwirtschaftlichem Partner sollte nach Strategien und passenden Instrumenten gesucht werden um geplante Investitionen im Sinne einer sozial gerechten, unternehmerisch tragfähigen Stadtteilentwicklung wirksam werden zu lassen:

- vom »Briefmarkenstädtebau« zum Zusammenwirken aller investierenden Partner im Stadtteil,
- von der isolierten Investition zur raumgreifenden Innovation und Verantwortungsübernahme und von der Ausrichtung an gewohnten Wohn- und Urbanitätsmustern zu einer Orientierung an gegenwärtigen und zukünftigen Bedarfen.

Die Stipendiatinnen Sandra Bernien (Sozialwissenschaften), Isabel Finkenberger (Stadtplanung und Architektur) und Susanne Stübben (Architektur) wurden im Mai 2009 aus über 40 Bewerberteams für das Programm ausgewählt. Partner und Berater der Auswahl waren Professor (em.) Thomas Sieverts und die GAG Immobilien AG, die im Handlungsgebiet einen großen Wohnungsbestand hält. Die Stipendiatinnen haben ein Konzept unter dem Titel »BrückenBauen. Innovative Stadtteilentwicklung Köln Kalks« vorgelegt und sich zum Ziel gesetzt, als interdisziplinäres Team an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlichen Inhalten, praxisorientierten Umsetzungsstrategien, gesellschaftlichen Prozessen und Baukultur zu arbeiten.

Aus diesem Konzept ist im Laufe des ersten Entwicklungsjahrs die KALKschmiede* hervorgegangen: Sie ist ein Ort, an dem mit Partnern im Stadtteil Ideen, Konzepte und Projekte für Kalk und insbesondere Kalk Nord geschmiedet werden.

Die Stipendiatinnen haben folgende Themenfelder gewählt und damit bereits erste Grundlagen für die weiterführende Projektarbeit entwickelt:

1. Den Stadtteil auf seine Stärken und Schwächen, seine Hemmnisse und Potenziale hin analysieren.
2. Gemeinsam mit den Schlüsselakteuren eine strategische und sich selbst tragende »Gemeinschaft der Bewohner und Investierenden« aufbauen.
3. Gemeinsam mit der GAG Immobilien AG und weiteren Akteuren konkrete Maßnahmen durchführen und realisieren, die das Ziel stärken, den Wohnstandort nachhaltig zu stabilisieren.
4. Inspiration für das Projekt von außen organisieren und aus dem Projekt heraus nach außen geben.

Ab 2011 geht das Projekt von der Konzeptionsphase in die Umsetzungsphase über. Damit ist das Stipendium beendet und die KALKschmiede* arbeitet als Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume bis Ende 2012 weiter an Verbesserungen der Lebensumwelten in Kalk.

ARBEITSWEISE UND ROLLE

An der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis versucht die KALKschmiede* zum einen Ressourcen und Potenziale aufzuspüren, zu bündeln, Ideen zu generieren und Entwicklungsstrategien zu finden, Akteure zum (abgestimmten) Handeln zu motivieren und die Moderation innerhalb des Akteursnetzwerks zu übernehmen. Zum anderen arbeitet sie ganz praktisch und wird kurzfristig durch Projekte im Stadtteil wirksam. Schließlich sucht und analysiert sie gemeinsam mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) nach Referenzprojekten im deutschsprachigen Raum.

Im Laufe des Stipendiatenprogramms wurden bereits verschiedene Formate auf der strategischen sowie auf der praktischen Ebene zum Kennenlernen von Kalk und zum Einschätzen seiner Potenziale und Probleme ausprobiert.

- ▶ Die ersten Ortsbegehungen wurden in Form von Fotos festgehalten und als »Eindrücke von Kalk« dokumentiert.
- ▶ Um den Stadtteil Köln Kalk strukturell kennenzulernen und den Bestand zu erfassen, wurden einige Pläne gezeichnet, die eine andere bzw. neue Perspektive auf Kalk eröffnen. Unter anderem lassen sich hier Grünflächen, Verkehrsnetze, bauliche Strukturen und Nutzungen ablesen und beurteilen (siehe 2.3 Handlungsfelder).
- ▶ Auf der Basis von drei Hypothesen zur zukünftigen Entwicklung Kalks wurde mit verschiedenen Menschen aus Köln Kalk in »Spiegelgesprächen« über die Zukunft des Stadtteils diskutiert (siehe 2.5 Spiegelgespräche). Über die Befragungsreihe »Fragen zu Kalk« konnten sich Menschen,



Abb. 5: Arbeitsweise und Rolle der KALKschmiede*

- die sich für Kalk interessieren und engagieren, zu Kalk-spezifischen Themen äußern (siehe 2.6 Interviews).
- ▶ Die »Kalker Pläne« wurden entwickelt, um aufzuzeigen, wo und was im Stadtteil gebaut oder räumlich verändert werden soll, welches Wissen über den Stadtteil schon vorliegt und welche Initiativen dieser bereits bietet (siehe 3.1 Kalker Pläne).
- ▶ Die so genannten »Schmieden«, die im Sommer 2010 in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren aus Kalk durchgeführt wurden, dienen als Format zum Erkenntnisgewinn, zur Diskussion und zur Intervention direkt im Stadtteil. Hierbei werden Potenziale im direkten Wohnumfeld sichtbar gemacht, die Identifikation mit dem Standort wird gefördert und Gemeinschaften gestärkt (siehe 3.2 Schmieden).

Sowohl auf der strategischen als auch auf der Interventions-ebene sind so neue Ideen entstanden, (bisher nicht entdeckte) Entfaltungsräume für den Stadtteil und dessen Nutzer herauszustellen.

Die Projektergebnisse werden für Wohnungsbaugesellschaften und Engagierte in der Stadtentwicklung öffentlich gemacht, um der Herausforderung zu begegnen, mit den jeweils vorhandenen Beständen Stadt weiter zu bauen.

STRATEGIERUNDE

Das Stipendiatenprogramm wurde von Beginn an von Experten begleitet. Dazu zählten das ILS, die GAG Immobilien AG, das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln und Professor (em.) Thomas Sieverts. Alle sechs Monate wurden in dieser Runde Strategien der KALKschmiede* diskutiert, Entwicklungen gespiegelt und das weitere Vorgehen erörtert.

KOOPERATIONEN UND PARTNERSCHAFTEN

Netzwerkarbeit, Partnerschaften und Kooperationen waren für die KALKschmiede* von Anfang an essentiell, denn wegen der begrenzten Projektlaufzeit wird so stets an vorhandene Potenziale angeknüpft und mit lokalen Akteuren kooperiert. Schon jetzt bestehen Partnerschaften im Stadtteil, mit denen spontan oder kontinuierlich zusammengearbeitet wird. Dazu gehören die GAG Immobilien AG und die Stadt Köln, der Pavillon e.V., die Evangelische Jugend Köln-Kalk, das Bürgerhaus Kalk, der Kran51 e.V., die Vorstadtprinzessin, die Aktiven der StandortGemeinschaft Kalk e.V. und die Stiftung Kalk-Gestalten. Vor allem aber gehören dazu die Kalker Bürger.

The logo for KALKschmiede* consists of the text 'KALKschmiede*' in white, sans-serif font, centered within a solid olive-green rectangular background.

Abb. 6: Logo KALKschmiede*

Wohnen. Wohlfühlen. Leben.

The logo for GAG Immobilien AG features the letters 'GAG' in a large, bold, red, sans-serif font. Below 'GAG' is the text 'Immobilien AG' in a smaller, black, sans-serif font. To the right of the text is a stylized red line-art icon of a house with a chimney.

Abb. 7: Logo GAG Immobilien AG



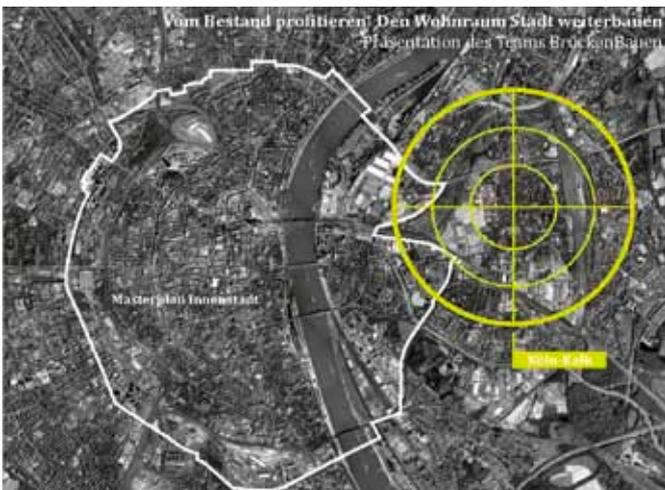
2 ▶ ANALYSE DES VIERTELS

HINTERGRUND



Das rechtsrheinische Kalk ist bis heute durch den sozioökonomischen und stadträumlichen Umbruch geprägt, der mit den Schließungen der Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) und der Chemischen Fabrik Kalk (CFK) in den 1980er und 1990er Jahren seinen Höhepunkt fand.

Hervorgegangen aus den Kalker Höfen und der Kalker Kapelle mit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1003 war der heutige Kölner Stadtteil bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein kleiner Wallfahrtsort mit eigenständiger Identität und Verfasstheit, der an der mittelalterlichen Fernverbindung von Deutz nach Olpe lag und dessen Gemarkung zudem als Naherholungsgebiet für die nahegelegene Stadt Köln diente.¹



»Kalk hat einen enorm schlechten Ruf. Der Stadtteil wird als Problemviertel wahrgenommen. Viele Kölner waren nie in Kalk und hegen ihre Vorurteile gegenüber den Menschen in Kalk schon seit langem.«

M. Janas, Pavillon e. V.

Im Rahmen der Industrialisierung entwickelte sich Kalk wegen seiner Flächenpotenziale, niedriger Gewerbesteuern und dem Fehlen von Auflagen hinsichtlich der Bebauung zu einem der bedeutendsten Industriezentren Deutschlands für die chemische und metallverarbeitende Industrie. 1910 wurde Kalk nach Köln eingemeindet. Während des 2. Weltkrieges wurde der Stadtteil aufgrund seiner strategischen Bedeutung zu fast 90 % zerstört – heute prägen vor allem schlichte Mehrfamilienhäuser aus den Jahren des Wiederaufbaus und nur einige wenige aus der Gründerzeit den Stadtteil Kalk.

Zur Deckung des enormen Arbeiterbedarfs der wiederaufkeimenden Industrien wurden in den Folgejahren bis 1960 Flüchtlinge beschäftigt und seit 1961 verstärkt Gastarbeiter angeworben. Doch der wirtschaftliche Niedergang ab

Abb. 8: Luftbild auf Kalk

Abb. 9: Fokus auf Kalk

»Die Kalker müssen nach außen tragen, dass es durchaus Qualitäten im Stadtteil gibt, weswegen man gerne hier lebt.«

»Man ist nicht stolz Kalker zu sein – man ist stolz Kölner zu sein.«

J. Guldner, Anwohner und Eigentümer

den 1970er Jahren machte auch vor Kalk nicht halt: Bis zur Schließung der Chemischen Fabrik Kalk aufgrund ihrer Unwirtschaftlichkeit im Jahre 1993 wurden insgesamt fast 8.500 Industriearbeitsplätze abgebaut. Besonders betroffen waren davon die ausländischen Beschäftigten. Zurück blieben circa 85 ha Gewerbe- und Industriebrachen und durch die Industrie kontaminierte Böden. Außerdem hat der Stadtteil aufgrund seiner Geschichte mit einem schwierigen Image innerhalb der Gesamtstadt zu kämpfen.²

Zwischen 1993 und 2004 war Kalk »Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf« im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms »Soziale Stadt« des Bundes und der Länder. Das in diesem Rahmen entwickelte »Kalk Programm« setzte sich zum Ziel, eine lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsbasis wiederaufzubauen, die Wohnfunktion des Stadtteils zu stabilisieren und zu ergänzen und die sozial-kulturellen Netzwerke zu verdichten. Dabei wurde vor allem in die Umstrukturierung und Sanierung des ehemaligen CFK-Geländes in Kalk West sowie die Neuansiedlung von Arbeitsplätzen überwiegend im mittleren und höheren Bildungssegment im Kalker Westen und Süden investiert. Stadtbildprägende Neuansiedlungen wie das Polizeipräsidium Köln, das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ) oder der Kölner Verwaltungsstandort im Kalk Karree, aber auch kulturelle Einrichtungen wie das Odysseum (Abenteuer-Wissenspark),

die Halle Kalk (Schauspiel Köln) und die AbenteuerHallen Kalk sowie das Einkaufszentrum KölnArcaden seien hier stellvertretend genannt.

Trotz aller Anstrengungen kennzeichnen den Stadtteil nach wie vor vielfältige Problemlagen. Mit dem Verlust der Industrien ist sowohl die ethisch und sozial integrierende Funktion des Arbeitsplatzes als auch die Schnittstelle Wohnen – Arbeiten im Stadtteil größtenteils abhanden gekommen. Folgen davon sind der Verlust von Kaufkraft, die Vernachlässigung der Baustrukturen und des öffentlichen Raums sowie die Spannungen zwischen alteingesessener Bevölkerung und einer verstärkt multikulturellen Gesellschaft bei hoher Fluktuation. Jedoch, und das kennzeichnet Kalk ebenfalls in hohem Maße, engagieren sich die Bürger und lokalen Akteure aus Kalk in vielfältiger Art und Weise, oft auch ehrenamtlich. Beispiele hierfür sind unter anderem der Zusammenschluss der Einzelhändler auf der Kalker Hauptstraße zur StandortGemeinschaft Kalk e.V. und die (Bürger-)Stiftung KalkGestalten. In einer neueren Entwicklungswelle werden zudem neue Wohnorte erschlossen, Bestandsstrukturen ausgebaut und nachgebessert, aber auch Pläne für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Quartiers entworfen.

»Kalk bietet aufgrund seines Potenzials die Möglichkeiten für ein Meisterstück in Sachen Stadtentwicklung.«

E. Schlechtrimen, Konditor und StandortGemeinschaft Kalk e.V.

1 Meynen, Henriette 1990: »Köln: Kalk und Humboldt-Gremberg«, S. 11 ff.

2 Föbker | Höhmann 2009: »Neues Wohnen in Köln-Kalk – Frischzellenkur für einen gebeutelten Stadtteil?«, S. 1 f.

SOZIALSTRUKTUR

Gebietsabgrenzung		Teilbereich Kalk Nord		Kalk		Köln	
Indikator	Jahr	2005	2009	2005	2009	2005	2009
Bevölkerungsentwicklung	Geburtenrate	1,61	1,66	1,29	1,21	1,02	1,08
	Einwohner mit Migrationshintergrund	64,2 %	66,3 %	54,0 %	54,9 %	30,6 %	31,4 %
	Jugendquotient	0,27	0,29	0,24	0,23	0,23	0,23
	Jugendquotient von Personen mit Migrationshintergrund	0,35	0,38	0,33	0,35	0,35	0,37
	Altenquotient	0,19	0,19	0,20	0,20	0,25	0,27
	Altenquotient von Personen mit Migrationshintergrund	0,12	0,15	0,10	0,12	0,13	0,16
Bildungssituation	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss	14,5 %	11,8 %	18,9 %	12,3 %	8,3 %	5,5 %
	Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss – Ausländer/-innen	17,7 %	12,1 %	25,7	15,5 %	11,8 %	9,4 %

Abb. 10: Tabelle 1: Datensammlung für den Teilbereich Kalk Nord, den Stadtteil Kalk und die Stadt Köln

Der Stadtteil Kalk ist von unterschiedlichen sozialräumlichen und demografischen Merkmalen geprägt (vgl. Tabelle 1). Er weist im Vergleich zu Köln (1,08)¹ eine höhere Geburtenrate von 1,21 im Jahr 2009 auf. Der exemplarische Betrachtungsausschnitt Kalk Nord zeigt demgegenüber von 2005 bis 2009 sogar eine steigende Geburtenrate (1,66). Insgesamt lässt dies auf einen vergleichsweise jungen Stadtteil schließen, in dem beispielsweise verhältnismäßig viele Familien mit Kindern wohnen oder wenige ältere Menschen. Dass mehr Kinder und Jugendliche sowie wenige alte Menschen im Teilbereich Kalk Nord leben, zeigen der Jugend- und der Altenquotient.² Hier kommen für den Jugendquotienten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 29 Personen unter 18 Jahren – diese Zahl liegt für die Gesamtstadt Köln bei nur 23 Personen unter 18 Jahren. Der Altenquotient weist einen noch deutlicheren Unterschied auf: In Kalk kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 21 Personen im Rentenalter. Im Teilbereich Kalk Nord sind dies nur 19 Personen und in der Stadt Köln 27 Personen. Ausschlaggebend für die »Jugend« Kalks beziehungsweise des Teilbereichs Kalk Nord ist zum einen die höhere Geburtenrate. Zum anderen trägt auch eine Kombination aus dem hohen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und dem hohen Jugendquotient dieser Gruppe dazu bei: In Kalk hatten im Jahr 2009 54,9 % der Gesamtbevölkerung Migrationshintergrund, im Teilbereich Kalk Nord 66,3 % und in der Stadt Köln 31,4 %. Der Jugendquotient für Personen mit Migrationshintergrund der einzelnen Untersuchungsbereiche ist seit 2005 stets deutlich größer als jener der jeweiligen Gesamtbevölkerung.³

»Kalk hat Idylle und ist offen für Nischen.«

B. Steinforth-Espelage, Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH

Die Entwicklung der Zahl der Schulabgänger ohne Haupt- schulabschluss spiegelt deutlich die Bildungssituation wider, die großen Einfluss auf das Armutsrisiko ausübt. Positiv zu vermerken ist hierbei, dass diese Zahl für alle betrachteten Gebiete gesunken ist. Für den Stadtteil und den Teilbereich Kalk Nord aber liegt sie signifikant hoch: im Jahr 2009 bei 11,8 % im Vergleich zu 5,5 % in Köln. Bei Schulabgängern mit Migrationshintergrund ist diese Zahl sogar noch etwas höher. Aufgrund des generell hohen Anteils an Personen mit Migrationshintergrund im Quartier trifft diese negative Bildungssituation also vor allem diese Personengruppe.

»Kalk hat nur eine stabile Zukunft, wenn neuer Wohnraum geschaffen wird und gleichzeitig soziale Infrastruktur und Bildungseinrichtungen mitziehen.«

»Der Kalker Norden war in der Wahrnehmung und in der Projektierung Kalks völlig ausgeblendet.«

M. Thiele, Bezirksbürgermeister Kalk

1 Alle Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Jahr 2009.

2 Jugend- bzw. Altenquotient geben das Verhältnis von jungen (Personen unter 18 Jahren) bzw. alten (Personen über 65 Jahren) Menschen zu Menschen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 18–65 Jahren) wieder.

3 Bsp. für 2009: Jugendquotient von Personen mit Migrationshintergrund im Teilbereich Kalk Nord: 0,38 | Durchschnitt Jugendquotient Teilbereich Kalk Nord: 0,29.

[Alle Angaben beruhen auf Daten bzw. auf eigenen Berechnungen auf Grundlage von Daten des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Köln, 2010.]

HANDLUNGSFELDER



Abb. 11: Impression Wohnen in Kalk

Nach der ersten Analysephase und verschiedenen Ortsbegehungen hat sich gezeigt, dass die KALKschmiede* durch Recherche und Strategieentwicklung in den Themenfeldern »Wohnen«, »Öffentlicher Raum« und »Lokale Ökonomie« wirksam werden kann und möchte. Mit Hilfe von Kartierungen hat sich die KALKschmiede* diesen Themen angenähert. Dabei ist deutlich geworden, dass nicht alle Themen in gleichem Umfang behandelt werden können und jedes seine eigenen Zielvorgaben hat.

Bei der Bearbeitung des Themas »Wohnen« wurde der Fokus auf den Kalker Norden gelegt. Es soll ein gemeinsames Bild über die Zukunft des Quartiers mit den unterschiedlichen Eigentümern, Akteuren und Bewohnern entwickelt werden. Darüber hinaus kann die KALKschmiede* der GAG Immobilien AG und anderen Eigentümern an diesem Standort bei der Entwicklung von Beteiligungsprozessen und prototypischen Veränderungen im Stadtteil zur Seite stehen.

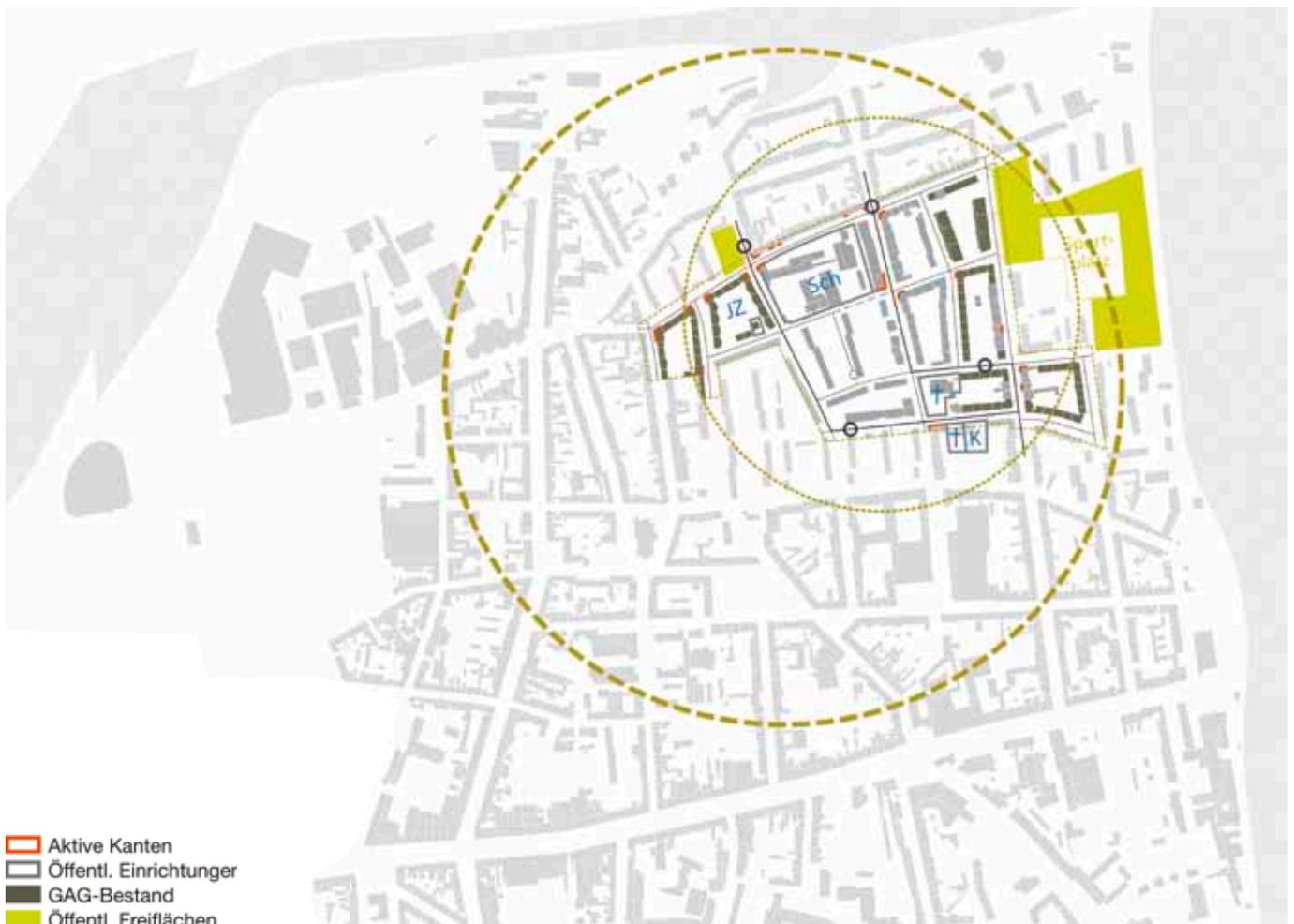


Abb. 12: Ausschnitt Kalk Nord (Zoom)

Die GAG Immobilien AG besitzt circa 1.200 Wohneinheiten mit unterschiedlichen Modernisierungsgraden. Sie ist größter Wohnungsanbieter in Kalk Nord. Zweitgrößter Anbieter ist die Deutsche Annington, die circa 700 Wohneinheiten hält. Die weiteren Eigentümer sind andere Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften oder private Einzeleigentümer. Das als reines Wohngebiet strukturierte Quartier besitzt eine sehr dichte Stadtstruktur mit unterschiedlichen Bebauungstypologien wie Blockrand-, Zeilenbebauung und freistehende Gebäude. In der Regel sind die Gebäude viergeschossig.

Die Analyse von statistischen Zahlen zur Wohnsituation im Teilbereich Kalk Nord zeigt einen höheren Bedarf an großen Wohnungen im Vergleich zur Gesamtstadt, da es hier

prozentual fast doppelt so viele Haushalte mit mehr als fünf Personen gibt. Zugleich zeichnet sich der deutschlandweite Trend des Anstiegs des Anteils von Ein-Personen-Haushalten auch im ausgewählten Teilbereich Kalks ab: Von 54,9% im Jahr 2005 ist diese Zahl auf 56,3% im Jahr 2009 gestiegen.

»In Kalk fehlt eine kulturelle Infrastruktur.«
 »Der Rhein ist immer noch eine starke Grenze – das Verhältnis zwischen den Seiten verbessert sich in Millimetern.«

G. Kongehl, Bürgerhaus Kalk



Abb. 13: Spielplatz in Kalk Nord

Das Thema »Öffentlicher Raum« wurde zunächst für den gesamten Stadtteil Kalk betrachtet. Die KALKschmiede* hat Chancen und Mängel von Grün- und Freiräumen und deren Nutzbarkeit analysiert, die durch Beteiligungsaktionen vertieft herausgestellt werden konnten.

Vielfältige öffentliche Einrichtungen und Grünräume sind über Kalk verteilt. Besonders im Süden und Westen des Stadtteils ist eine Ballung von Spielplätzen, kulturellen Einrichtungen

und Freiräumen zu erkennen (Abb. 14). Die drei größten öffentlichen Freiräume befinden sich jeweils in einer Randlage im Süden, Westen und Norden Kalks. Aufgrund der Dichte der Bebauung bietet der Norden nur wenige kleine, öffentlich zugängliche Freiräume und einige halböffentliche Freiflächen wie beispielsweise Hofinnenbereiche.

Auch beim Straßennetz lassen sich unterschiedliche Strukturen und Funktionen zwischen den südlichen, westlichen und

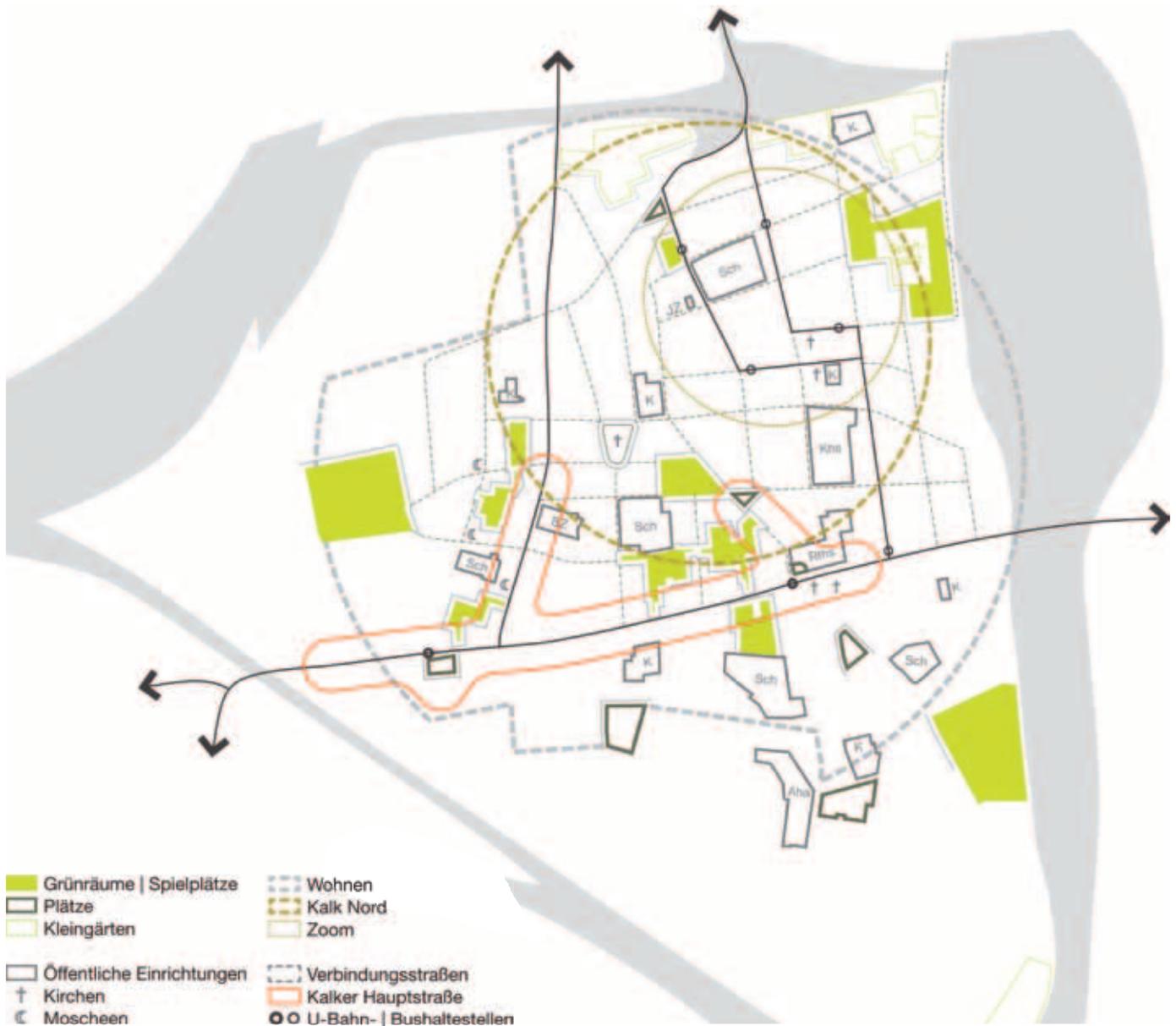


Abb. 14: Öffentliche Einrichtungen und Grünräume

nördlichen Bereichen Kalks feststellen. Während der Süden und Westen von einem grobmaschigen Straßennetz geprägt sind und besonders im Westen auch die Feiflächen durch Fußgängerwege erschlossen sind, ist der Norden Kalks eng bebaut und weist weniger alternative Wegeverbindung auf. Insbesondere in Kalk Nord unterscheiden sich die Straßenquerschnitte von Hauptverkehrsstraßen, Anliegerstraßen und verkehrsberuhigten Straßen kaum.

»Die Bahnverbindung zur City ist super, genauso wie ins Grüne, da sind die Wege auch kurz.«

S. Bartelt, Musikerin

Insgesamt kristallisiert sich ein Bild heraus, in dem strukturelle Unterschiede zwischen dem Norden einerseits und dem Süden und Westen Kalks andererseits deutlich erkennbar sind.



Abb. 15: Ladenlokal Kalk Nord

In den Karten und damit der rein strukturellen Betrachtung des Handlungsgebietes ist schwer ersichtlich, welche Probleme damit verbunden sind.

»In Kalk steckt einiges an Potenzial.«

Dr. R. Kötter, Deutsche Annington

Zu dem Thema »Lokale Ökonomie« konnte die KALKSchmiede* bisher Informationen über die ökonomische Vielfalt des Stadtteils Kalk generieren und dokumentieren. Hierzu wurden »aktive Gebäudekanten« im Stadtteil Kalk untersucht. Aktive Gebäudekanten zeigen, an welchen Orten ökonomische Aktivitäten sichtbar sind.

Insgesamt präsentiert sich die lokale Ökonomie in Kalk sehr heterogen: Im Süden und Westen dominieren neue großflächige Strukturen, die nur bedingt einen Bezug zu ihrem Umfeld herstellen. In diesen Bereichen sind vor allem gewerbliche Nutzungen, Büros, großflächige Dienstleistungen und Solitärbauten entstanden wie beispielsweise die KölnArcaden, das Odysseum oder Bau- und Supermärkte, die nur an wenigen Stellen mit Wohnnutzung gemischt werden. Im Gegensatz dazu tauchen im nördlichen Kalk aktive Kanten nur punktuell auf. In diesem Gebiet herrschen fast ausschließlich Ecknutzungen vor, deren Angebot sich auf Kioske, Friseure, einige wenige meist türkische oder italienische Cafés und anderes Kleinstgewerbe beschränkt.



Abb. 16: Lokale Ökonomie; aktive Gebäudekanten

Westlich begrenzt die Kalk-Mülheimer-Straße und südlich die Kalker Hauptstraße den Kalker Norden. Diese beiden Nahversorgungsachsen besitzen ihre ganz eigenen Wirtschaftsstrukturen. Während die Kalker Hauptstraße das Nahversorgungszentrum für den Stadtteil Kalk sowie das Zentrum des gesamten Stadtbezirks ist, leidet die Kalk-Mülheimer-Straße heute unter Leerstand der Ladenlokale.

An diesen beiden Straßen ist der mit dem Kaufkraftverlust einhergehende Strukturwandel des Einzelhandels besonders offensichtlich: Filialen ersetzen Einzelhändler, die Qualität des Angebots ließ nach. Um dieser Situation zu begegnen, arbeitet die StandortGemeinschaft Kalk e. V. bereits mit der Stadt an der Stabilisierung und Qualifizierung des Angebots auf der Kalker Hauptstraße.

HYPOTHESEN

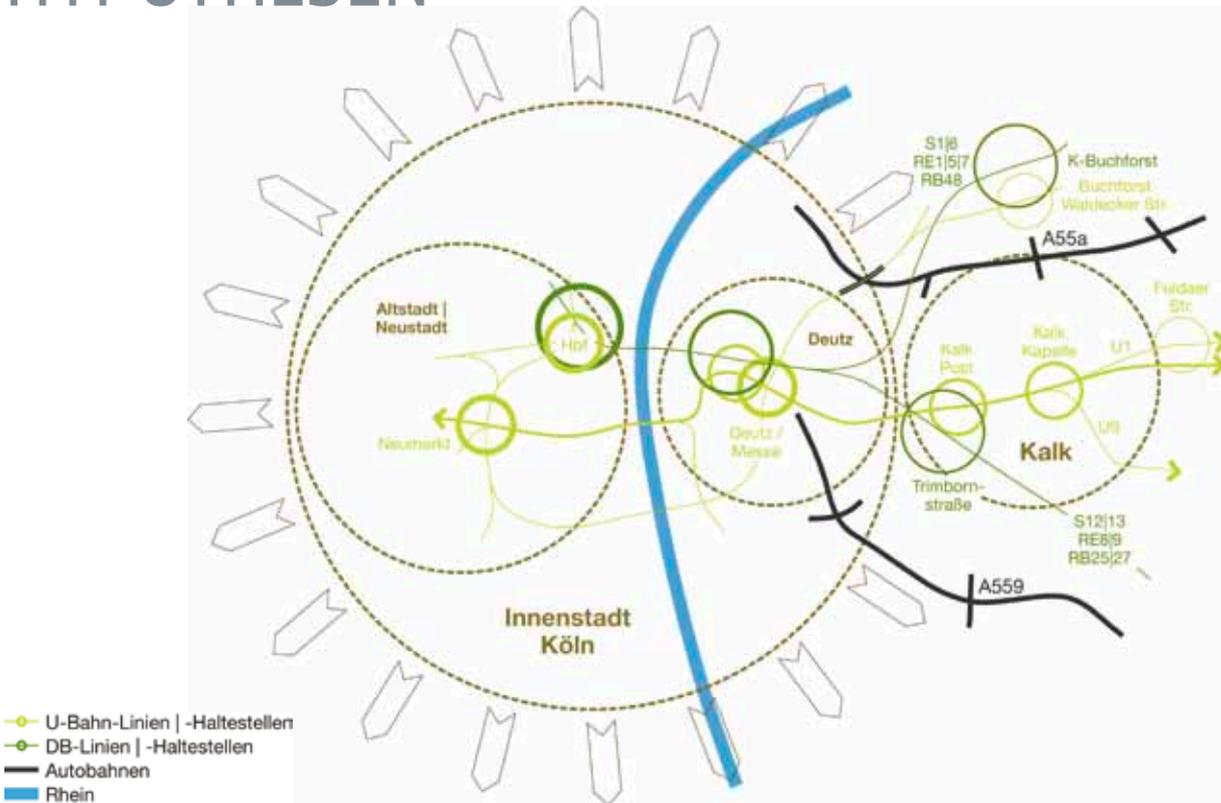


Abb. 17: Hypothese 1

Welche Rolle spielt der Stadtteil Köln Kalk im gesamtstädtischen Kontext und wie können die vorhandenen Ressourcen und Potenziale am besten genutzt werden?

Um diesen Fragen nachzugehen, hat die KALKSchmiede* drei Hypothesen zur Entwicklung Kalks und insbesondere des Kalker Nordens formuliert.

Hervorgegangen sind diese aus dem unvoreingenommenen Blick auf den Ort. Es handelt sich dabei um Annahmen und tragfähige Trendbeobachtungen, jedoch nicht um komplexe Prognosen.

HYPOTHESE 1

KÖLN KALK WIRD IN DEN NÄCHSTEN JAHREN ALS WOHNSTANDORT ATTRAKTIVER.

Das anhaltende Bevölkerungswachstum in Köln und der kontinuierlich steigende Wohnflächenverbrauch pro Einwohner verstärken den Druck auf die innenstadtnahen Wohnstandorte, wodurch die Mietpreise kontinuierlich steigen. Kalk zeichnet sich heute noch durch ein verhältnismäßig günstiges Mietpreisniveau, guten Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr sowie den Individualverkehr aus, gelangt aber immer mehr in den Fokus von Investitionen. Ein durchschnittlicher Anstieg von Boden- und Mietpreisen ist auch in Kalk zu erwarten. Somit kündigen sich Aufwertungsprozesse an und es besteht die Gefahr von sozialer Verdrängung.

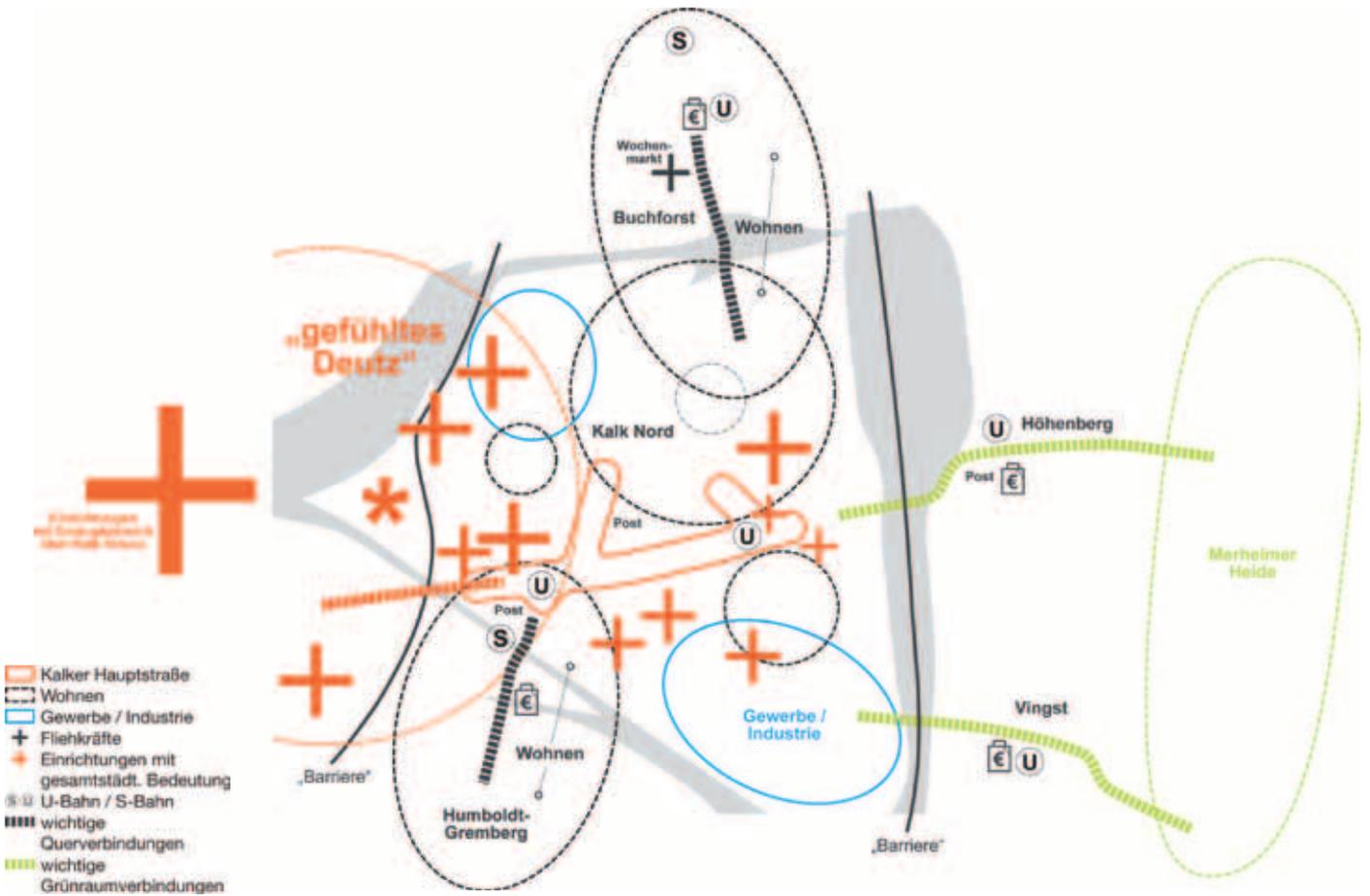


Abb. 19: Hypothese 3

HYPOTHESE 3
IN KALK ENTSTEHEN VERSTÄRKT DIFFERENZIERTE RÄUME MIT EIGENSTÄNDIGEN CHARAKTEREN. ZUDEM GIBT ES BEDEUTENDE ANZIEHUNGSPUNKTE IN KALK SELBST SOWIE VIELFÄLTIGE WOHNUMFELD-BEZÜGE ZU DEN UMLIEGENDEN STADTTTEILEN.

Aufgrund der strukturellen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten und dem Aufweichen enger Beziehungen zwischen Arbeits- und Wohnstandorten bilden sich verstärkt differenzierte Räume mit eigenständigen Charakteren heraus. Während sich die Bewohner im Kalker Norden in der Vergangenheit in Richtung Kalk West und Süd (industrielle Arbeitsplätze) orientierten, nutzen sie jetzt verstärkt auch

die Einzelhandelsstrukturen umliegender Stadtteile. Gleichzeitig sind neue Arbeitsstätten, ein Einkaufszentrum und (Kultur)Einrichtungen im Süden und Westen des Stadtteils entstanden. Diese Anziehungspunkte werden wegen des vermeintlich besseren Images des Stadtteils Deutz im Vergleich zu Kalk teilweise als Deutzer Standorte vermarktet. Aufgrund ihrer überregionalen Bedeutung haben sie keine enge Bindung zum Stadtteil und seiner Bevölkerung und sprechen vor allem ein neues Publikum an, das nicht aus Kalk kommt. Hier droht die Gefahr einer Fragmentierung des Stadtteils.

SPIEGELGESPRÄCHE



Abb. 20: Spiegelgespräche

Die KALKschmiede* hat die Hypothesen mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil in bisher 15 sogenannten Spiegelgesprächen diskutiert. Dies sind Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren aus dem Stadtteil Kalk, in denen die Hypothesen geprüft und über zukünftige Entwicklungsperspektiven für Kalk und insbesondere den Kalker Norden nachgedacht wird. Die zentralen Fragen waren, welche Potenziale in Kalk vermutet werden, welche Zukunft für den Standort erwünscht ist und wie mit den verschiedenen Dynamiken im Stadtteil umgegangen werden sollte.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass der Standort Köln Kalk mit all seinen Facetten und seiner Geschichte eine immer größere Bedeutung innerhalb Kölns erhält. Die erste Hypothese wurde von allen Seiten bestätigt: Kalk ist ein aufstrebender Stadtteil, was nicht zuletzt in zahlreichen Investitionen der vergangenen Jahre und einer allgemeinen Aufbruchsstimmung des rechtsrheinischen Kölns begründet ist. Köln wächst und das ehemals industriell geprägte, rechtsrheinische Erbe der Stadt rückt immer mehr in den Fokus. Es handelt sich um einen Standort, der sich im Wandel befindet und sich neu positionieren muss. Begünstigende Standortfaktoren sind die gute Erreichbarkeit und die Nähe zur Innenstadt.

Die Gesprächspartner haben außerdem die zweite Hypothese bestätigt, dass Kalk – zumeist geschichtlich bedingt – sehr verschiedene Gesichter hat und dass bei städtebaulichen Planungen Durchlässigkeiten und Nutzungsmischungen beachtet werden müssen, um Fronten nicht zu verhärten.

Bei der Betrachtung von Kalk Nord wurde prinzipiell bestätigt, dass es sich um den problematischsten Teil von Kalk handelt. Bemängelt wurden vor allem die Bausubstanz, die Wohnungsgrößen und die Ballung einer sozioökonomisch schwachen Klientel. Andererseits wurde das niedrige Mietpreissegment in Kalk, speziell in Kalk Nord, als positiver Standortfaktor beschrieben.

Es gibt keine einheitliche Meinung darüber, wie die Zukunft des Kalker Nordens aussehen kann. Jedoch wünschten sich die Gesprächspartner weder ein hippestes Szeneviertel noch ein soziales Abrutschen. Es wurde immer wieder der Wunsch nach einer gemischten Bevölkerungsstruktur geäußert, der gleichzeitig mit einem verbesserten Erscheinungsbild des Wohnumfeldes verbunden ist.

Einig sind sich alle darin, dass Kalk Nord nur ein stabiler Wohnstandort sein kann, wenn Eigentümer verantwortungsvoll mit ihren Beständen umgehen und Investitionen tätigen.

Die dritte Hypothese einer drohenden Fragmentierung des Stadtteils wurde nicht bestätigt. Die Kalker Hauptstraße wird nach wie vor als bindendes, zentrales Element wahrgenommen und neu etablierte Anziehungspunkte mit überregionaler Bedeutung wie die KölnArcaden oder das Odysseum grundsätzlich positiv bewertet.

Der Außendarstellung und dem Image des Stadtteils wurde weniger Bedeutung beigemessen. Quartier- und Stadtteilgrenzen sowie Veedelszugehörigkeit seien auch in Kalk – wie in den meisten Kölner Stadtteilen – ein »Jeföhl« (Gefühl).

INTERVIEWS



Abb. 21: Interviews

»Fragen zu Kalk« bezeichnet eine von der KALKSchmiede* begonnene Befragungsreihe, die zeitlich unbefristet ist und es erlaubt, als Neuling in den Stadtteil Köln Kalk einzutauchen und ihn unvoreingenommen kennenzulernen. Im Rahmen dieser explorativen Studie werden subjektive Sichtweisen mithilfe eines halbstrukturierten Leitfadens erhoben, um so Informationen über vorhandene Potenziale und Probleme des Quartiers aus Sicht der Bewohner und Aktiven des Stadtteils zu sammeln. Inhaltlich werden neben der persönlichen Bedeutung Kalks und der Bedeutung des Stadtteils für die Gesamtstadt Köln nach den Lieblingsorten darin, den Stärken, der Zukunft und den Veränderungswünschen gefragt. Außerdem wird darum gebeten, konkrete Umsetzungsideen dazu zu äußern. Schließlich wird danach gefragt, was die Befragten selbst tun können, um Veränderungen für den Stadtteil anzugehen.

Seit September 2009 lassen die »Fragen zu Kalk« Akteure zu Wort kommen, die sich für Kalk interessieren und engagieren und sich zu Kalk-spezifischen Themen äußern möchten. Die Befragung ist so angelegt, dass sie laufend fortgesetzt werden kann.

Insgesamt konnten bis Ende 2010 auf direktem Weg über persönlichen Kontakt oder über die Internetpräsenz der KALKSchmiede* 27 solcher Interviews geführt werden, deren Erkenntnisse im Folgenden dargestellt werden. Das gewählte Forschungsdesign basiert auf einer Querschnittuntersuchung, die aufgrund ihrer geringen Fallzahl keinen Anspruch auf Repräsentativität erhebt. Obwohl damit die Aussagen der Befragten nicht verallgemeinerbar sind, lassen sich aus diesen verschiedenen Einzelbeobachtungen Zusammenhänge und Ausgangsthesen für weitere Untersuchungen entwickeln.

Die Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung im Alter zwischen 26 und 75 Jahren. Sie übten unterschiedliche Berufe aus: Von der gelernten Friseurin, die inzwischen als Reinigungskraft arbeitet, über Pädagogen, Sozialarbeiter, Künstler, Unternehmer, Handwerker und Hausfrauen bis hin zum emeritierten Professor waren unterschiedliche Professionen vertreten. Unter den Befragten waren sowohl Menschen, die in Kalk leben, als auch solche, die hier arbeiten und an einem anderen Ort wohnen.

Die persönliche Bedeutung des Stadtteils für die Befragten deckt sich mit dem jeweiligen individuellen Bezug: Während die Kalker ihren Stadtteil als Lebensmittelpunkt oder als Heimat beschreiben, hat der Stadtteil für die Nicht-Kalker als Zentrum des Stadtbezirks Kalk, als Arbeitsort beziehungsweise Arbeitsplatz einen weniger persönlichen Bezug.

Dass die Bedeutung Kalks innerhalb der Gesamtstadt in Zukunft zunehmen soll, war sowohl für die Kalker Bewohner als auch für die befragten Erwerbstätigen im Stadtteil überwiegend klar. Kalk ist wichtig für Köln und das Tor beziehungsweise die Verbindung zum Bergischen Land. Die gute Anbindung innerhalb des Veedels und an die (linksrheinische) Innenstadt sowie die Ansiedlung von neuen Strukturen und Gebäuden stehen stellvertretend für diese Entwicklung und Empfindung. Dennoch müssen die Kölner, vor allem im

linksrheinischen Teil, noch von der Bedeutung Kalks überzeugt werden. Dass der Weg dorthin steinig ist, ist sehr vielen der Befragten bewusst: Besonders der (noch) verhältnismäßig schlechte Ruf des Stadtteils – unter anderem aufgrund des häufig vernachlässigten und unansehnlichen öffentlichen Raumes – ist über die Stadtteilgrenzen hinweg bekannt.

Eine Stärke des Stadtteils wird von den Befragten in den (noch) günstigen Mieten gesehen. Demgegenüber wird einer Aufwertung Kalks durch Sanierungstätigkeiten und Neubaumaßnahmen kritisch entgegengesehen. Befürchtet werden soziale Verdrängung der ansässigen Bewohnerschaft und Segregation. Um dem entgegenzuwirken, werden sozial verträgliche Sanierungen der Wohngebäude gefordert.

Als weitere Stärke werden die multikulturelle Vielfalt und das allgemein gut funktionierende, interkulturelle Miteinander im Stadtteil identifiziert. Betont wurde, dass dafür tolerante und anpackende Bürger, Engagement für den Stadtteil in Vereinen und Netzwerken und eine insgesamt sehr aktive Bürgerschaft Voraussetzungen sind, was nach Meinung der Befragten in Kalk gegeben ist. Dieser Standortfaktor zieht mittlerweile insbesondere Studenten und junge Kreative an, die eine große Dynamik für die Entwicklung des Stadtteils bedeuten (können).

Die Veränderungswünsche der Befragten sind vielfältig: Besonders die Bewohner Kalks wünschen sich Verbesserungen in der Qualität der Wohnungen und des Wohnumfeldes (mehr Grün). Des Weiteren wurde der Wunsch nach mehr Arbeitsplätzen vor Ort und weiteren Begegnungsorten für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen geäußert. Neben der Stadtverwaltung und den lokalen Akteuren aus Initiativen und Vereinen müssen sich hierfür auch die Bewohner selbst engagieren. Die Befragten fühlen sich insgesamt sehr verantwortlich für ihren Wohn- oder Arbeitsstandort und packen

auch selbst mit an. Kommunikation untereinander und Kooperationen in verschiedenen Konstellationen sind darüber hinaus Mittel, mit deren Hilfe weitere Personen zum Engagement motiviert und Veränderungen angestoßen werden können.

AKTEURSKONSTELLATIONEN

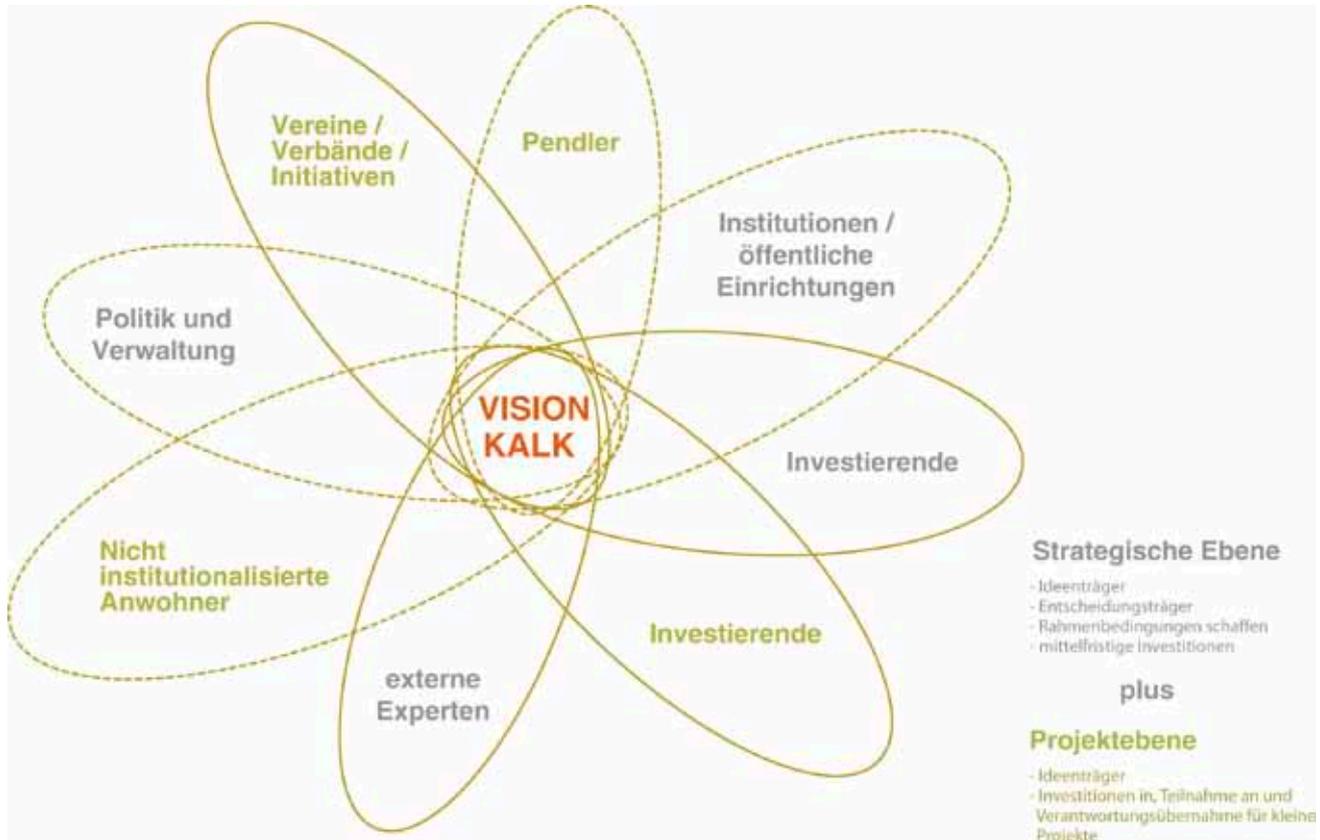


Abb. 22: Akteurskonstellation

Um Aussagen über die tatsächlichen Relationen und Konstellationen zwischen einzelnen Akteuren und über das gesamte Netzwerk des Stadtteils Köln Kalk hinsichtlich der Effektivität und Relevanz treffen zu können, wurde im Laufe der Konzeptionsphase der KALKschmiede* eine Akteursmatrix entwickelt. Darin enthalten sind sowohl die beteiligten Akteure und deren Interaktionsprozesse als auch institutionelle Rahmenbedingungen, individuelle Interessen und Kompetenzen. Die Analyse von Akteurskonstellationen ist eine Momentaufnahme einer dynamischen Entwicklung und kein abschließendes Ergebnis: Neue Akteure kommen dazu, andere ziehen sich aus dem Netzwerk zurück.

Kalk weist ein sehr engagiertes und differenziertes Akteursnetzwerk auf. Es besteht sowohl aus kleinen Initiativen und Vereinen als auch aus Gruppen und Institutionen, die sich über den Stadtteil hinaus einbringen. Die Dokumentation dessen setzte bei den Akteuren selbst an: Zunächst wurde die Gesamtheit der Personen, die eine Rolle im oder für den Stadtteil spielen, in einzelne Kategorien unterteilt. Diese Kategorien sind:

- ◆ Kultur und Religion bzw. Forschung
- ◆ soziale Einrichtungen
- ◆ öffentliche Einrichtungen
- ◆ Anwohner und Interessierte

- ◊ Politik und Verwaltung Kalk
- ◊ Politik und Verwaltung Köln bzw. NRW
- ◊ Wohnungswirtschaft
- ◊ (lokale) Ökonomie und Banken
- ◊ Referenzprojekte

In einer Übersicht, in der alle Akteure nach den Kategorien unterschieden aufgelistet sind, wurden den Einzelnen zusätzlich verschiedene Indikatoren zugeordnet.

Hier wurde differenziert nach:

- ◊ individuelle Interessen
- ◊ inhaltliche Kompetenz
- ◊ Entscheidungskompetenz | Machtressourcen
- ◊ Individuelle Ressourcen
- ◊ Konstellationen | Beziehungen

Diese Indikatoren haben verschiedene, vorab festgelegte Merkmale. Jedem einzelnen Akteur wurden individuelle Ausprägungsstärken der jeweiligen Merkmale jeder Kategorie zugeordnet. Dies geschah bisher aus der Einschätzung der KALKschmiede* und dauert noch an.

Einige Ergebnisse sind bereits jetzt erkennbar: So kann als sicher gelten, dass weniger egoistische Ziele die Kategorie »individuelle Interessen« prägen. Vielmehr engagieren sich die Akteure sowohl für einen Netzwerkauf- und -ausbau als auch für eine nachhaltige Quartiersentwicklung beziehungsweise -stabilisierung.

Für die Kategorie »inhaltliche Kompetenz« ist annehmbar, dass ein breites Wissen über diverse Bedarfe und Ziele verschiedener Bewohner- und Interessensgruppen sowie über planungsrechtliche, behördliche, wohnungswirtschaftliche, wissenschaftliche und beteiligungsrelevante Inhalte im Stadtteil vorhanden sind. Als problematisch und auch als kritisch könnte sich die fehlende Streuung des Wissens herausstellen:

Bisher konzentriert sich spezifisches Wissen vermutlich noch zu sehr bei jeweiligen Behörden, Institutionen oder einzelnen Akteuren, wohingegen insbesondere für die Bewohner des Stadtteils dieses Wissen schwieriger zugänglich ist.

In der Kategorie »Entscheidungskompetenz beziehungsweise Machtressourcen« verfügt der Stadtteil über Kreativität und Kompetenzen durch Praxisbezug. Anzunehmen ist, dass der Informationsfluss und -inhalt beziehungsweise der Zugang zu Informationen und Wissen noch nicht effektiv genug sind und ein Großteil der Akteure nicht gemeinsam daran teilhaben kann.

Im Bereich der Beziehungen besteht Potenzial bei sozialen Einrichtungen, die sowohl Kinder und Jugendliche als auch Senioren ansprechen. Auch funktioniert die Arbeit institutionalisierter Netzwerke des Stadtteils recht gut, das heißt der Austausch und Kontakt dieser Institutionen mit dem Stadtteil ist gewährleistet. Bisher weniger erfolgreich ist der Zugang zu Familien einzuschätzen – hier sowohl zu deutschen als auch zu migrantischen. Trotz verschiedener Bestrebungen, Familien zu erreichen und zu vernetzen, könnte das Engagement in diesem Bereich noch intensiviert werden.



3 ► PROJEKTE UND ERGEBNISSE

KALKER PLÄNE

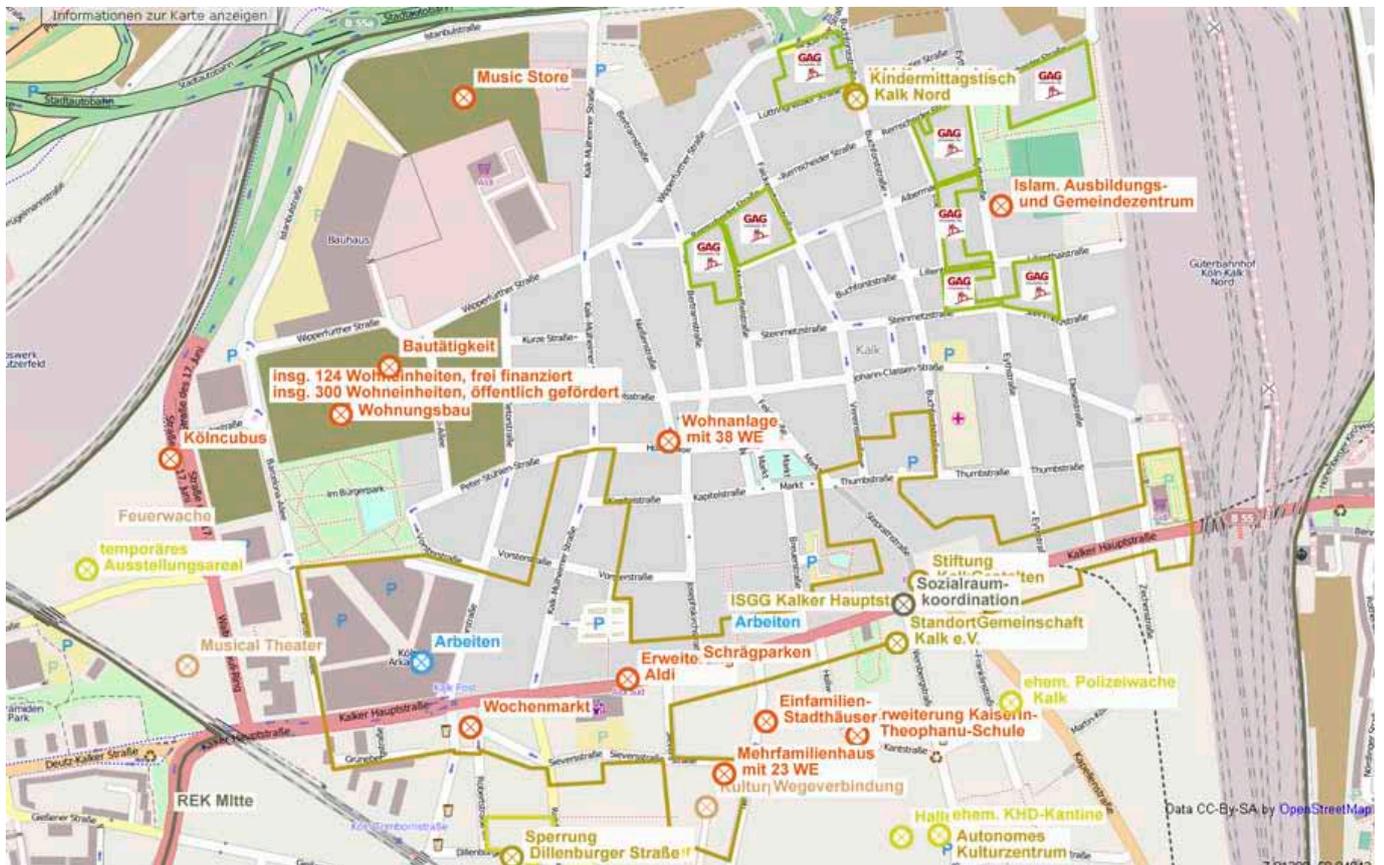


Abb. 23: Ausschnitt des Plans

Während einer Konzeptionsphase von eineinhalb Jahren konnte die KALKSchmiede* bereits Projekte skizzieren, anstoßen und teilweise auch durchführen. So gewährleisteten die »Kalker Pläne« schon jetzt auf digitaler Basis einen kategorisierten Überblick relevanter Informationen zu Kalk. Erste Kalker »Schmieden« haben im Sommer 2010 auf Probleme und Potentiale des öffentlichen Raums in Kalk Nord aufmerksam gemacht. Die »Umfrage Kalk« ist zur Durchführung bereit und relevante »Referenzprojekte« für das Projekt werden derzeit (Anfang 2011) intensiv recherchiert.

Kalk wird auf vielen Ebenen bearbeitet, in Kalk wird auf unterschiedliche Arten und Weisen investiert: Sei es im Rahmen von städtischen Konzepten oder durch konkrete Baumaßnahmen und Investitionen. Die KALKSchmiede* möchte solche Informationen aus verschiedenen Quellen bündeln: Wo gibt es räumliche Veränderungen und/oder neue Nutzungen im Stadtteil? Welche Gebäude und Flächen stehen zur Entwicklung bereit? Wo könnten neue Synergien entstehen und welche lokalen Potentiale gibt es im Stadtteil? Unter welchen Aspekten ist Kalk in der Vergangenheit betrachtet worden und welche Studien

stehen zukünftig an? Um eine Plattform dafür zu schaffen, hat die KALKschmiede* die Kalker Pläne 1.0 entwickelt und konzipiert aktuell eine erweiterte Version: die Kalker Pläne 2.0.

KALKER PLÄNE 1.0

Ziel der Kalker Pläne 1.0 war, solche Veränderungsräume im Zusammenhang darzustellen und diese für alle Interessierten – insbesondere für Anwohner und lokale Akteure – als Basis für Investitionen und Projekte oder zum Entdecken von Synergien nutzbar zu machen. Dafür wurden Informationen aus Tageszeitungen und Internetseiten zusammengetragen, verschiedenen Kategorien zugeordnet und auf Grundlage der Open Street Map¹ verortet. Besagte Kategorien umfassen Themen und Räume in der Diskussion und Vorhaben von der konzeptionellen Einbindung bis hin zur Realisierung konkreter Maßnahmen und Projekte.

DIE BASIS-KARTE: »OPEN STREET MAP«

Die Kalker Pläne liegen als Ebene über der sogenannten Open Street Map. Diese ist eine freie Weltkarte, die durch die Zusammenarbeit zahlloser Freiwilliger kontinuierlich ergänzt und mit vielfältigen Informationen angereichert wird. Weltweit können Orte somit immer detaillierter dargestellt werden. Jeder, der über einen Internetzugang verfügt, kann Daten addieren, Fehler korrigieren oder Räume qualifizieren. Dadurch ist auch erkennbar, an welchen Stellen sich Menschen besonders für einen Ort engagieren. Im Rahmen von verschiedenen Pilotprojekten werden zudem auch immer öfter Kartierungsworkshops zum Beispiel im Geographie-Unterricht an Schulen durchgeführt und damit eine Schnittstelle zwischen dem konkreten Ort und der Identifikation mit diesem sowie der Anwendung von gelerntem Wissen hergestellt.

KALKER PLÄNE 2.0

Standen bisher bau- und nutzungsstrukturelle Entwicklungen in Kalk im Zentrum der Betrachtungen, werden diese zukünftig durch weitere Themen ergänzt. Dies könnten beispielsweise historische Stadtrundgänge, soziale Einrichtungen oder Aktionen im öffentlichen Raum sein.

Damit können die Kalker Pläne nicht nur ein wichtiges Online-Informationsinstrument für alle an Kalk Interessierten werden, sondern stellen ebenfalls eine Verbindung zwischen dem vorhandenen Wissen im und über den Stadtteil dar.

KOOPERATION

Die KALKschmiede* kooperiert im Rahmen des sogenannten Service Learning² im Wintersemester 2010/11 mit dem Geographischen Institut der Universität zu Köln. Eine Gruppe von Studierenden stellt sich die Frage, welche zusätzlichen Informationen für Kalk Nord relevant sind und in welcher Form diese intelligent dargestellt werden können. Erfasst werden diese Daten über Stadtteilspaziergänge, Internetrecherchen und persönliche Gespräche mit Bewohnern und Akteuren. Mit Hilfe eines Geoinformationssystems (GIS) bereiten die Studierenden diese kartographisch auf, pflegen sie in die Open Street Map ein und tragen damit wesentlich zur Detaillierung des Ausschnitts Kalk Nord bei.

1 Vgl. www.openstreetmap.de

2 Service Learning (deutsche Übersetzung: »Verantwortungslernen« oder »Lernen durch Engagement«) verbindet universitäres Projektlernen mit gemeinnützigem Engagement. Weitere Informationen unter www.professionalcenter.uni-koeln.de.

SCHMIEDEN: ENTDECKE DEIN KALK

Die KALKschmiede* hat sich zur Aufgabe gemacht, den Austausch und das gemeinsame Handeln der Menschen in Köln Kalk zu unterstützen und zu fördern. Mit den Schmieden wurde dafür im Sommer 2010 der Grundstein gelegt. Unter dem Titel »ENTDECKE dein KALK« startete die erste Reihe von Aktionsschmieden der KALKschmiede* in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Einrichtungen. Hierbei ging es um die Frage: Welche Potenziale stecken in meinem Wohnumfeld und wie können sie genutzt werden?

Auf der Grundlage von Befragungen zu Lieblings- und Unorten der Bewohner wurden drei Orte im Kalker Norden ausfindig gemacht, die zunächst temporär eine neue Perspektive erhalten sollten. Sie wurden für einige Stunden mit einer neuen Nutzung belegt und gemeinsam mit den Menschen vor Ort gestaltet. Die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Einrichtungen war dabei eine wichtige Voraussetzung. Um an diesen Orten etwas Neues entstehen zu lassen, wurden Getränkekästen als Bausteine zu verschiedenen Elementen zusammengebaut. So konnten Räume neu definiert, Potenziale herausgearbeitet, Ideen kreiert und durch eine gemeinsame Aktion die Menschen im Quartier für ihren Wohnort begeistert werden.



Abb. 24: Bauen der Sitzlandschaft



Abb. 25: Improvisationstheater in der Albermannstraße

01 KICKERLANDSCHAFT BAUEN

Für die erste Aktion wurde gemeinsam mit Anwohnern und Besuchern aus 200 Getränkekästen eine Sitz- und Spiellandschaft gebaut, die später Austragungsort eines Kickerturniers war. Ort des Geschehens war ein geschlossenes Spielplatzgelände der GAG Immobilien AG in der Lilienthalstraße in Kalk Nord. Die temporäre Öffnung des Ortes sorgte für neugierige Blicke und reges Interesse. Mit Begeisterung, Freude und der Unterstützung der Evangelischen Jugend Kalk entstanden Bänke, eine kleine Getränkebar und ein Siegerpodest. Beim anschließenden Kickerturnier kämpften sechs Teams um den Titel. Gezieltes Training und einige Tricks bekamen die Spieler von den anwesenden Kicker-Profis aus der Kölner Kickerliga, die sich tatkräftig darum kümmerten, dass das Turnier reibungslos abließ.



Abb. 26: Kinoabend

02 SPIELRAUM GESTALTEN

Veranstaltungsort für die zweite Aktion »SPIELraum gestalten« war die Albermannstraße. Die Spielstraße bietet großes Potenzial als Frei- und Spielraum im Quartier, ist aber leider aufgrund ihrer Gestaltung und ihres Angebots schlecht nutzbar. Wiederum dienten die Getränkekästen als Basisausstattung. Es wurden Tische gebaut, an denen Karten- und Würfelspiele gespielt werden konnten, es gab eine Vielzahl von Sitzgelegenheiten, ein großes Volleyballfeld wurde errichtet, Strandstühle platziert und eine Bühne bot Raum für Kreativität. Hier traten das Improvisationstheater »Taubenhaucher« und die Musiker des »Suzy Bartelt Duo« auf. Einige Besucher nahmen das Mikrophon auch selbst in die Hand. Die Sandkastenfläche wurde im Vorfeld von Menschen des Internationalen Bundes gereinigt und somit in seinen Ursprungszustand zurückversetzt, wodurch die Aktion erst möglich wurde. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Evangelischen Jugend Kalk und dem Pavillon e.V., die während der Aktion eine Umfrage zum Ort durchgeführt und den Spielraum mit belebt haben, konnte die Albermannstraße in einen vielseitigen Aktionsraum verwandelt werden. So wurde deutlich, welch großes und ungenutztes Potenzial in diesem Straßenraum steckt.

03 SCHAUPLATZ EROBERN

Die vorerst letzte Aktion der Reihe »ENTDECKE dein KALK« wäre aufgrund von Dauerregen beinahe ins Wasser gefallen. Unter dem Motto »SCHAUplatz erobern« war geplant, einen Garagenvorplatz und die angrenzende Brandwand in der Lilienthalstraße in ein Open-Air-Kino zu verwandeln. Aus Getränkekisten wollte die KALKschmiede* eine Zuschauertribüne konstruieren und die Nachbarschaft zum gemeinsamen Filmern einladen. Um die Aktion nicht restlos zu streichen, wurde der Filmabend kurzfristig in die Räumlichkeiten der KALKschmiede* verlagert.

Auf dem Programm standen lokale Filmprojekte, die multikulturelles Zusammenleben, Musik und die Köln-Kalker Geschichte thematisieren. Partner waren diesmal der Kran51 e.V., der Kinderschutzbund und die Geschichtswerkstatt Kalk e.V., die jeweils Filmmaterial zur Verfügung gestellt bzw. aufbereitet haben, sowie die Evangelische Jugend Kalk als organisatorische Unterstützung. Sie zeigten dabei auch ihre selbst durchgeführten Stimmungsbarometer (Stimmen aus Kalk).

FAZIT

Die KALKschmiede* hat festgestellt, dass das Wohnumfeld im Kalker Norden ein großes Flächen- und Gestaltungspotenzial besitzt. Aktionen, die sowohl den Freiraum aktivieren als auch die Anwohner mobilisieren, bedürfen in Kalk einer starken Kontinuität. Daher wird die KALKschmiede* die Reihe »ENTDECKE dein KALK« im nächsten Jahr fortführen und dabei auf kleine Erfolgserlebnisse, die Stabilisierung von Netzwerken und wachsendes Engagement setzen. Zu beachten sind dabei Wiedererkennungsmarkierungen und eine konsequente, persönliche Ansprache der Menschen im Stadtteil. Gestaltungsmöglichkeiten und -wünsche, wichtige Indizien und offensichtliche Probleme versucht die KALKschmiede* mit Akteuren zu diskutieren und in anstehende bauliche Aktivitäten oder Investitionen einzubetten. So können mögliche Synergien genutzt werden.

UMFRAGE KALK

Die KALKschmiede* hat eine quantitative Umfrage unter den Bewohnern des Stadtteils Kalk vorbereitet. Ziel dieser Umfrage ist, mit einem strukturierten Fragebogen die Bedarfe der Bewohner bezüglich ihrer Wohnsituation und ihres Wohnumfeldes zu erfassen. Mit den Ergebnissen könnte auf eventuell bestehende Mängel im Wohnungsbestand und im Wohnumfeld reagiert werden.

Der Fragebogen berücksichtigt die Interessen der beteiligten Kooperationspartner der Umfrage. Die Inhalte können in fünf grundlegende Themenkomplexe zusammengefasst werden:

1. allgemeine Fragen zur Person,
2. Fragen zum Wohnstandort,
3. Fragen zur individuellen Wohnsituation und zu Wohnwünschen,
4. Fragen zum individuellen Nutzungsverhalten verschiedener Einrichtungen in Kalk sowie
5. Fragen zu Veränderungen Kalks in den letzten Jahren.

An der Entwicklung und der Umsetzung des Umfrageprozesses sollen Partner und Akteure aus der Wohnungswirtschaft, der Stadt und stadtteilrelevanten Initiativen beteiligt werden. Für die Durchführung der Umfrage ist es empfehlenswert, einen externen Partner zu beauftragen. Der Nutzen einer solchen »Mehrfach-Kooperation« zeigt sich insbesondere für die Wohnungsanbieter: Sie können angestrebte Sanierungstätigkeiten durch das generierte Wissen kurzfristig besser planen, langfristig können sich die Ergebnisse positiv auf die Entwicklung des Bestandes auswirken. Darüber hinaus besteht für potenzielle spätere Kooperationen bereits der Kontakt zu verschiedenen Eigentümern im Stadtteil und weiteren Akteuren der Stadtentwicklung. Für Kalk insgesamt kann durch die Umfrage die Kommunikation und Information unter allen Akteuren und den Bewohnern gestärkt werden. Sie bietet den Bewohnern die Möglichkeit, ihre eigenen Bedarfe zu artikulieren und Wünsche für die zukünftigen Planungen im



Abb. 27: Umfrage

Stadtteil zu äußern, die daraufhin seitens der Wohnungsunternehmen berücksichtigt werden können.

Da aufgrund früherer Befragungen im Stadtteil Kalk mit einer geringen Rücklaufquote zu rechnen ist, kommen die folgenden Maßnahmen zu deren Erhöhung in Frage:

- ♦ Das Anschreiben und der Fragebogen sollten mehrsprachig verfasst werden.
- ♦ Es könnten drei bis fünf größere Preise als Ansporn zur Teilnahme ausgeschrieben werden. Diese Preise sollten in Verbindung mit dem Stadtteil stehen. In Kalk wären beispielsweise Gutscheine für die Abenteuerhalle Kalk, das Bürgerhaus Kalk oder das Odysseum denkbar.

- ◆ Es wäre sinnvoll, Gewerbetreibende aus dem lokalen Umfeld wie zum Beispiel Imbisse, Bäckereien oder Kioske in den Prozess einzubeziehen. Dort könnten die ausgefüllten Fragebögen abgegeben und damit zugleich ein Gutschein für eine Kleinigkeit aus dem jeweiligen Sortiment eingelöst werden. Das Prinzip »kein abgegebener Fragebogen ist eine Niete« könnte sich entsprechend motivierend auf das Ausfüllen auswirken.

Die »Umfrage Kalk« konnte bislang noch nicht realisiert werden. Sie wird aber von der KALKschmiede* weiter als wichtige Basis für eine genaue und zielgruppengerechte Betrachtung des Stadtteils gesehen.

Das Besondere an der »Umfrage Kalk« ist, dass sie als Kooperationsinstrument verschiedene Partner an einen Tisch zu bringen vermag und zugleich die Bewohner als lokale Experten durch ihre Teilnahme dazu beitragen können, Prioritätensetzungen für künftige Entwicklungen im Bestand bereits im Voraus mit zu beeinflussen. Darüber hinaus ist sie nicht nur ein Erhebungsinstrument für Kalk, sondern kann auf unterschiedliche Standorte verschiedener Größen übertragen werden.

REFERENZPROJEKTE



Abb. 28: Mannheim-Jungbusch »Verbindungskanal«

Neben den drei zentralen Handlungsfeldern »Wohnen«, »öffentlicher Raum« und »lokale Ökonomie« sind im Rahmen der Begleitforschung der KALKschmiede* durch das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Diskussionen um die Stichworte Eigentümermoderation, Finanzierung, Potenziale vor Ort, Kultur und Soziales, internationale Stadtgesellschaft, Stadtteil-Image und Bildungslandschaften entstanden.

In einem erweiterbaren Handapparat werden hierfür Einzelprojekte zusammengetragen, die sowohl neue Erkenntnisse und Inspirationen in vielfältiger Art und Weise generieren, als auch realisierte Anschauungsobjekte für die am Prozess Beteiligten sein sollen.

Außerdem sollen von anderen deutschen Quartiersentwicklungsprojekten angewendete Methoden und Erfahrungen zur Aktivierung von Bewohnern und Akteuren im Stadtteil, insbesondere von solchen mit Migrationshintergrund, erforscht werden. Hier stellt sich die Frage, welche Formen der Ansprache gewählt, wie die Mobilisierung der Beteiligten erreicht und wie Verantwortungsübernahme für das Wohn- und

Arbeitsumfeld mittel- und langfristig generiert werden kann. Abschließend werden im Zusammenhang mit einem konkreten Praxisprojekt Aspekte von Beteiligungsprozessen und Partizipationsmodellen bei Bauaufgaben recherchiert.

BEGLEITFORSCHUNG

Das ILS unterstützt die KALKschmiede* im Rahmen einer Begleitforschung. In dieser werden verwandte Quartiere aus Deutschland recherchiert, die sich in ihrem Bestand und möglichen Strategien mit Kalk Nord vergleichen lassen. Dazu wurde eine systematische Auswertung der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Bundesverbands der deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen »Die Wohnungswirtschaft« von 2000 bis 2010 vorgenommen. Weiterhin wurden Projekte aus dem vom Bund geförderten Forschungsprogramm »Experimenteller Wohnungs- und Städtebau« (ExWoSt) einbezogen. Kalk diente dabei als reales Fallbeispiel für die Überprüfung der vom ILS formulierten Konzepte zur multiperspektivischen Quartiersforschung.

Die Referenzbeispiele sollen Aufschlüsse über neue und ungewöhnliche Herangehensweisen, synergetisch wirksame Akteurskonstellationen, partizipative und Identifikation stiftende Prozesse sowie (wohnungs-)wirtschaftliche und kommunale Handlungsoptionen geben und auf deren mögliche Übertragbarkeit auf Kalk geprüft werden.



Für die Arbeit der KALKSchmiede* waren in diesem Rahmen folgende Themen von besonderem Interesse:

- ◆ Stadt/Kommune und Wohnungswirtschaft im Dialog,
- ◆ strategische Positionen von Wohnungsbaugesellschaften in der Stadtentwicklung: alleine und in Zusammenarbeit mit Anderen,
- ◆ strategische Partnerschaften zwischen lokalen Akteuren: das Zusammenspiel unterschiedlicher Kompetenzen sowie die Verknüpfung verschiedener Finanzierungsmodelle,
- ◆ Engagement und Aktivierung von Einzeleigentümern.

Das ILS konzentrierte sich zunächst darauf, prozessorientierte Fallbeispiele für abgestimmtes Handeln verschiedener potenzieller Investoren und Akteure – auch ohne wesentliche kommunale Beteiligung – zu recherchieren. Zur Ergänzung dieser strategischen Komponente sollten realisierte Praxisprojekte gefunden werden, die den realen Mehrwert von Investitionen nach ebensolchen integrierten Quartierskonzepten darstellen. Erste Ergebnisse werden im ersten Quartal 2011 erwartet.



Abb. 29 – 30: Wohnen in Scharnhorst



4 ▶ EINFACH GUT WOHNEN IN KALK NORD

PROJEKTE

Im ersten Quartal 2011 startet die KALKschmiede* mit einem klaren Fahrplan in die Umsetzungsphase. Dabei verfolgt sie das Ziel, Kalk Nord auf dem Weg zu einem einfachen und soliden Wohnstandort zu unterstützen, der dafür steht, Menschen aus verschiedenen Einkommensklassen guten Wohnraum zu bieten – insbesondere auch jenen, die finanziell benachteiligt sind. Dabei stehen drei Projekte im Mittelpunkt: Auf Basis der Leitidee »Einfach gut wohnen in Kalk Nord« sollen Wohnungsanbieter und Wohnungsnutzer im »Wohndialog« darüber beraten, wie gutes und trotzdem

bezahlbares Wohnen in Kalk Nord gestaltet werden kann und sie gemeinsam Kalk Nord zu einem stabileren Wohnstandort verhelfen können. Das Projekt »Auf gute Nachbarschaft« soll Ideen und relevante Themenfelder in der Quartierserneuerung an einem Neubauprojekt praktisch anwenden. Mit »Kalk tauscht« versucht die KALKschmiede* ein etwas anderes Stadtteilfest anzustoßen und zu unterstützen, das Menschen zusammenbringt und an dem schwachen Image des Quartiers ansetzt.



Abb. 31: Projektentwicklung in der KALKschmiede*

WOHNDIALOG



Abb. 32: Nachbarschaften Loestraße Kalk Nord

Kalk bietet niedrige Mietpreise, die sich auch Menschen mit geringem Einkommen leisten können. Damit aus diesem eigentlich positiven Zustand keine Abwärtsspirale wird und die Bestände an Wert und die Nachbarschaften an Stabilität verlieren, sollen Wohnungsanbieter und -nutzer konkrete Projekte entwickeln, die zu stabilen Wohn- und Lebensverhältnissen beitragen.

Dazu organisiert und moderiert die KALKschmiede* ein erstes Treffen zunächst der großen Wohnungsanbieter. Die Stadt Köln wird als Partner laufend informiert und eingebunden. Für Januar 2011 konnten die GAG Immobilien AG, die Deutsche Annington, der Haus- und Grundbesitzerverein von 1888 als Vertreter der Einzeleigentümer und die GWG zu Köln eG für ein erstes Orientierungsgespräch gewonnen werden. Hier soll diskutiert werden, ob und wie Wohnungsbestände abgestimmt effektiver und besser entwickelt werden können und

welche Vorteile ein gemeinsamer Dialog hat. Mittelfristiges Ziel ist ein integriertes, aktivierendes Handlungskonzept für Wohnungsanbieter, das beispielsweise als Basis für eine Wohnbauförderung genutzt werden kann.

Auch die Nutzer/Mieter sollen anschließend – unter Schirmherrschaft des Bezirksamtsleiters – zu einem Nutzerdialog zusammenkommen. Dort soll diskutiert werden, welche Bedarfe sie haben und welche Lösungsmöglichkeiten es gibt, damit eine lebendige Nachbarschaft und stabile Gemeinschaft wachsen kann. Wünschenswert sind daraus entstehende erste kleine Nachbarschaftsprojekte.

Außerdem soll der Nutzerdialog dazu genutzt werden, potentielle neue Mieter, die aufgrund des Arbeitsplatzes mit Kalk vertraut sind, aber woanders leben, einzuladen und für Kalk Nord als »einfach guten Wohnstandort« zu begeistern.

AUF GUTE NACHBARSCHAFT



Abb. 33: Impression Manteuffelstraße Kalk Nord

Die KALKschmiede* möchte am ersten Neubauprojekt der GAG Immobilien AG in Kalk Nord mitwirken. Ein Wohnblock aus den 1930er Jahren, der sich in desolatem Zustand befindet, soll abgerissen und neu konzipiert werden. Es ist geförderter Wohnbau geplant und somit eine nur sehr geringfügige Steigerung des Mietniveaus zu erwarten. Hier soll exemplarisch ein innovativer Nukleus gestaltet werden, der positive Auswirkung auf sein Wohnumfeld und somit auf das Quartier hat. Es geht darum, gemeinsam mit dem gesamten Planungsteam eine Nachbarschaft zu etablieren, die sich verantwortlich für ihren Wohnraum zeigt, möglichst beständig ist und bestenfalls eine Mischung an Altersgruppen, Familienkonstellationen und sozialem Status Raum bietet.

Die Nutzer sollen über Beteiligungsprojekte, die die KALKschmiede* mitorganisieren wird, von Beginn an in die Diskussion und die Planung des neuen Wohnblocks einbezogen werden. Eine offene Kommunikationskultur zwischen Mieter und Vermieter ist oberstes Gebot, um eine langfristige Vertrauensbasis zu schaffen und Raum für Ideen und Bedarfe zu geben. Kernthemen werden die Wohnumfeldgestaltung, Identitäten der Mieter, Nachbarschaften und die Integration von Bildungseinrichtungen in den Neubau sein.

KALK TAUSCHT



Abb. 34: Nachbarschaftsfest

Das dritte Projekt der KALKschmiede* beschäftigt sich nicht nur mit dem Thema Wohnen, sondern zielt darauf ab, den Stadtteil Köln Kalk in seiner Vielfalt erlebbarer zu machen, und zwar aus eigener Kraft. Unter dem Motto »Kalk tauscht« soll an einem noch zu bestimmenden Ort ein Quartiersereignis der besonderen Art stattfinden. »Kalk tauscht« soll die Nachbarschaft in Kalk und insbesondere im Kalker Norden stärken. Ziel ist es, Menschen in Kalk zusammenzubringen, die Geschichte Kalks zu betrachten, sich über aktuelle und zukünftige Geschehnisse sowie Pläne auszutauschen – ein großer »Marktplatz« rund um den spannenden Stadtteil Kalk. Außerdem könnte »Kalk tauscht« auch für Nicht-Kalker interessant sein und zu einer Imageverbesserung des Stadtteils beitragen.

Eine Rolle könnten dabei auch die von der KALKschmiede* entwickelten »Kalker Pläne« spielen, deren Basisplan bereits eine Fülle an Kalker Informationen beinhaltet. Ein erstes Treffen der Gründungsmitglieder, bei dem der grundlegende Konzeptfahrplan für einen solchen Veranstaltungs- und Informationstag besprochen werden soll, wird auf Einladung des derzeitigen Bezirksbürgermeisters im Januar 2011 stattfinden. Hier kann die Grundidee weiter entwickelt, verändert und voran getrieben werden.

STOLPERSTEINE UND KRITISCHE EINORDNUNG

In der Konzeptionsphase konnten wichtige Grundlagen für die weitere Arbeit der KALKschmiede* gelegt werden. Trotzdem ist das Team mit der Konkretisierung der Vorhaben nicht so weit gekommen, wie es sich ursprünglich vorgenommen hat.

Einige Gründe sollen hier – im Sinne der Verbesserung zukünftiger oder ähnlicher Projekte – benannt werden.

Das Projekt ist mit vielen Variablen gestartet. Der Stadtteil befindet sich im Umbruch, weil angesichts der Entlassung aus dem Städtebauförderungsprogramm »Soziale Stadt« neue Strukturen aufgebaut werden mussten. Die Stadtverwaltung hat entsprechend ihren intensiven Blick von Kalk abgewendet und kaum Kapazitäten für eine Kooperation. Ebenfalls hat sich die GAG Immobilien AG während des Aufbaus der KALKschmiede* in einen Umstrukturierungsprozess begeben, was zu Veränderungen der Zielsetzungen geführt hat.

Die KALKschmiede* hatte keinen unmittelbaren politischen Auftrag, was die Verbindung in die Stadtverwaltung freiwillig und freibleibend macht. Sie kann so vor allem Angebote und weniger Lösungen bereitstellen.

Als unabhängige Organisation kann die Montag Stiftung Urbane Räume mit einer gewissen Leichtigkeit über ihre eigenen Ressourcen (Geld, Personal, Zeit) verfügen und ist damit einerseits sehr flexibel, andererseits für die strukturell fester aufgestellten Partner wie Stadtverwaltung und Wohnungsbau-gesellschaften auch schwer einzuordnen.

Vor diesem Hintergrund agierten die Stipendiatinnen zudem in einem interdisziplinären, hierarchiefreien und von der Stiftung unabhängigen Team, das wissenschaftlich-soziologische Betrachtungen, stadtplanerische Analysen und architektonische Entwürfe für Kalk zu vereinen suchte.

Aus diesen Gründen hat die Montag Stiftung Urbane Räume im Einvernehmen mit den Stipendiatinnen entschieden, die KALKschmiede* von einem Stipendiatenprogramm zu einem Stiftungsprojekt umzustrukturieren.

Mit Anfang 2011 wurde ein Projektbüro eingerichtet, das sich nun der Weiterentwicklung des Gesamtprojektes und der Umsetzung konkreter Projekte widmet.

5 ▶ IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Montag Stiftung Urbane Räume gAG
Raiffeisenstraße 2
53113 Bonn
www.montag-stiftungen.de

AUTOREN

Stipendiatenteam KALKschmiede*:
Sandra Bernien
Isabel Finkenberger
Susanne Stübben

LEKTORAT

Dr. Christian Kemper, inbetweener GbR, Bonn

LAYOUT UND GESTALTUNG DES BERICHTS

labor b, Ruhrgebiet

Köln, im Januar 2011

6 ▶ ANHANG

NÜTZLICHE LINKS

- ▶ Geschichtswerkstatt Kalk e.V.
www.gw-kalk.de
- ▶ KALKschmiede*
www.kalkschmiede.de
- ▶ Die Seite für Köln Kalk
www.koeln-kalk.de
(unterstützt durch StandortGemeinschaft Kalk e.V.)
- ▶ Kalk Post
www.kalkpost.de
- ▶ Kalk Programm
www.sozialestadt.nrw.de/stadtteile/profil_koeln.html
- ▶ Kalk vernetzt
www.kalk-ernetzt.info
(erstellt durch den Kinderschutzbund Köln e.V.)
- ▶ Stadt Köln, Stadtteil Kalk
www.stadtkoeln.de/1/stadtbezirke/kalk

BILDNACHWEISE

TITELBILD

© Axel Hartmann

ILLUSTRATION

Alle Angaben basieren auf eigener Recherche und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Karten ohne Maßstab.
Stipendiatenteam KALKschmiede* (Abb. 5, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 32)
Büro für Brauchbarkeit (Gestaltung des Logos) (Abb. 6)
Nicolai Schwarz, textformer mediendesign (Abb. 29)

FOTOGRAFIEN

Christopher Clem Franken (Abb. 2, 24, 25)
Stipendiatenteam KALKschmiede* (Abb. 3, 4, 11, 13, 15, 21, 26, 27, 31, 33, 34)
Berndt Fotografie (Abb. 20)
Dortmund Scharnhorst: Nicole Brauer, Nouman Moudakkar, Hanane Moudakkar, Ethem Börklü, Sevval Börklü, Naim Börklü (Abb. 29, 30)

QUELLEN

Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Abb. 1, 9)
GAG Immobilien AG (Abb. 7, 20)
www.bilderbuchkoeln.de (Abb. 8)
www.lebeninscharnhorst.de/Neu/Karte.html (Abb. 28)
www.openstreetmap.org (Abb. 23)

KAPITELBRECHER

S. 2: Matthias Gante, Stipendiatenteam KALKschmiede*
S. 6, S. 32: Stipendiatenteam KALKschmiede*
S. 13, S. 42: Stefan Bayer, Stipendiatenteam KALKschmiede*

